

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis: 2.00 Mk. monatlich 1.10 Mk.
vierteljährlich 3.50 Mk. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
über deren Raum 20 Pfg. für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Veranlassungs-Anzeigen 30 Pfg.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Wernichplatz, Nr. 151 90-151 97.
Mittwoch, den 24. November 1915.
Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Wernichplatz, Nr. 151 90-151 97.

Die vierte Isonzoschlacht für die Italiener erfolglos.

Die Sünden der anderen.

Die Ansichten, die der „Vorwärts“ über das Verhalten der
französischen Sozialisten in den letzten Wochen geäußert hat,
sind an zwei Stellen auf Widerspruch gestoßen: bei dem fran-
zösischen Genossen Compère-Morel und bei dem deut-
schen Genossen David.

Raffen wir zunächst die moralische Bewertung der Politik
der Franzosen beiseite, so gehen unsere beiden Kritiker gleicher-
maßen von der falschen Voraussetzung aus, wir dächten an eine
grundtätige Wandlung in den Auffassungen der Partei.

Das wird Compère-Morel hoffentlich genügen.
Mit den Ausführungen des Genossen David müssen wir
uns schon etwas eingehender befassen, denn er beschränkt sich
nicht auf den üblichen Versuch, die objektive Wahrheit festzu-
stellen; er verwendet vielmehr den größten Teil des ihm zur
Verfügung stehenden Papiers auf das Bemühen, dem „Vor-
wärts“ systematische Fälschung der öffent-
lichen Meinung und eine parteiische Stellungnahme zu-
gunsten der Franzosen nachzuweisen.

In der Tat haben wir am 2. November mitgeteilt, daß
nach einem englischen Blatt die französischen Sozialisten ihren
Eintritt ins Ministerium Briand an mehrere
Bedingungen geknüpft hätten, unter denen der Verzicht
auf Annektionen die wichtigste sei.

In der Tat haben wir, nach der Rede Renaudels, in dem
Auftritte dieses Führers der französischen Partei ein Ab-
weichen „von dem bisherigen Standpunkt der
mehr oder weniger kritiklosen Zustimmung
zu der bürgerlichen Politik“ und ein „erstes Zeichen des
Wiederbeginns der selbständigen Orientierung“ gesehen.

Endlich sind wir nicht einmal, sondern wiederholt der
förmlichen und gefährlichen Phrase von der Niederwer-
fung des deutschen Militarismus scharf entgegen-
getreten. Sie bei Renaudel besonders zu unterstreichen, schien
uns überflüssig, weil sie bei ihm nur als eine durch einen
Zwischenruf provozierte Wendung auftauchte, und weil wir
überdies im unmittelbaren Anschluß an die Wiedergabe seiner
Rede die Zimmerwaldresolution des französischen Parteiaus-
schusses und ihr Zurückgreifen auf die „Verschmelterung des
deutschen Militarismus“ aufs schärfste verurteilten.

Die Vorwürfe Davids prallen also an uns ab. Wir sind
auch in diesem Falle den Pflichten der objektiven Bericht-
erstattung durchaus nachgekommen. Dabei befehligen wir
uns allerdings unserer Gewohnheit gemäß, alles das hervor-
zuheben, was einer künftigen Wiederannäherung der Sozial-
isten der verschiedenen Länder dienlich sein kann. Diese
Methode gedenken wir auch weiter zu befolgen, und wir lehnen

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. November
1915. (W. T. V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das
klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuertätigkeit an.

Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen
erfolglos.

Ein französischer Doppelpacker stürzte bei Aure (in der
Champagne) nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

Nördlich von Nitrovia sowie nördlich und nordöst-
lich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen ge-
worfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden ein-
gebracht.

Auch die südlich von Pristina kämpfenden bulgari-
schen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von
dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine
Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen ge-
meldet.

Oberste Seeleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 23. November. (W. T. V.) Amtlich wird ver-
lautbart: 23. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und
am Rande der Hochfläche von Dobersdo dauern fort. Mehrere
Angriffe harter feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig
abgeschlagen. Auch bei Feuma und Oslavija hielten sich unsere
Truppen gegen alle Stürme. Vieles fand der Kampf auch
nachts sein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit
vom 18. bis zum 21. November hat wieder erhebliche Verluste
an Menschenleben und bedeutende Schäden verursacht: 20 Zivil-
personen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen
zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Western warfen die
Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt.
Auf der Hochfläche von Dobersdo gelang es dem Feind,
unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend
bis an den Westrand von San Martino zurückzubringen. Ein
Nachangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die
ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz.
Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das
steirische Infanterie-Regiment Graf Beck Nr. 47, das seine
Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Hand-
gemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes
wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem ge-
wöhnlichen Mißerfolg.

Zwei unserer Bieger warfen auf Anferso Bomben ab.
In letzter Zeit suchen die - allgemein zugänglichen - Presse-
berichte der italienischen Obersten Seeleitung auffallend viel
über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr
nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit
aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges
gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo schon in der
vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe
im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen
zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber
hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe
Million Männer gekostet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden I. und L. Truppen
greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem
Kozora-Sattel und nordwestlich davon an. Eine öster-
reichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die
Kämpfe im Amsfeld nehmen einen günstigen Fortgang.
Unsere im Irbartal vordringenden Streitkräfte stehen sechs Kilo-
meter nördlich von Nitrovia, deutsche Truppen einen halben
Tagemarsch nördlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren dringen
über die Jegovar-Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Dörfner, Feldmarschallleutnant.

es ab, uns für den notgedrungenen Verzicht auf eine durch-
greifende Kritik an Zuständen und Vorgängen im eigenen
Lager dadurch schadlos zu halten, daß wir um so eifriger den
Sünden der anderen nachspüren.

Zimmerhin veranlassen uns Davids und Compère-Morels
gegenläufige Auffassungen über die Haltung der französischen
Genossen, unsere eigene Ansicht noch einmal auszusprechen.
Wir sind, kurz gesagt, keineswegs mit Compère-
Morel der Meinung, daß die amtliche Partei und die
Kammerfraktion treu und fest auf dem Boden sozialistischer
Grundsätze stehen. Ihre Beteiligung an der Regierung, ihr
einseitiges Urteil über die Schuld am Kriege, ihr Bemühen,
die französische und englische Bourgeoisie und möglicherweise
auch gar den russischen Bolschewismus zu Trägern der Demokratie
und des Freiheitsgedankens zu stempeln, ihr geringes Ent-
gegenkommen gegenüber den Annäherungsversuchen der deut-
schen Sozialdemokratie - das alles bietet einer Kritik unter
sozialistischen Gesichtspunkten eine genügend große Angriffs-
fläche, und die Situation wird für die Parteileitung und ihr
offizielles Organ, die „Humanité“, dadurch nicht gebessert, daß
sie das Vorhandensein einer wachsenden Opposition in den
eigenen Reihen geslistlich verschweigen. Aber alles das
hindert uns nicht, die Besonderheiten der Lage
unserer französischen Freunde anzuerkennen und vor allem
auch ihr Verhältnis zu Esch-Lothringen zu verstehen.

Wir betonen zu verstehen. Das ist etwas anderes
als billigen. Wir beklagen und verurteilen es, daß die
französischen Sozialisten den Rückwärtsschritt Esch-Lothringens zu
einer der Voraussetzungen des Friedens erklären. Es läßt
sich das als eine sinnlose Verlängerung dieses entsetzlichen Krieges
hinaus. Wir würden es um der Zukunft Europas willen für
geboten erachten, daß sie sich auf die Forderung der Wieder-
herstellung des Statusquo beschränken. Aber wir können
freilich nicht zugeben, daß sie sich mit dem von ihnen mehrfach
ausgesprochenen Verlangen nach einer Volksabstimmung in
einen Gegensatz zu den Beschlüssen unserer internationalen
Kongresse bringen.

David sagt, solange die Franzosen an ihrem Verschmette-
rungsziel festhielten und solange sie die Rückgewinnung Esch-
Lothringens zur Vorbedingung ihrer Friedensbereitschaft
machten, könnten sie auf ein Entgegenkommen unsererseits
nicht rechnen. Bedeutet das, daß die deutsche Sozialdemokratie
der Aufstellung dieser beiden Kriegsziele widersprechen muß,
so sind wir ganz damit einverstanden. Soll es aber heißen,
daß sie auf jeden Versuch verzichten soll, in Deutschland jetzt,
und gerade jetzt, für eine Beilegung des von den englischen
Lords empfohlenen „Mittelwegs“ einer vernunftgemäßen
Beendigung des Krieges Stimmung zu machen, so legen wir
den schärfsten Protest gegen ein solches Ansinnen ein. Wir
mögen unseren Gegnern, wie David an anderer Stelle ver-
langt, auch die Ueberzeugung beibringen, daß sie keine Aus-
sicht haben, Deutschland militärisch oder wirtschaftlich nieder-
zubringen, aber wir leisten dem Frieden einen noch größeren
Dienst, wenn wir den Genossen im feindlichen Auslande
zeigen, wie energisch wir von allen Besürwortern eines Ver-
nichtungskrieges und allen Anhängern einer Eroberungs-
politik abrücken. Vor nichts muß sich die deutsche Sozialdemo-
kratie mehr hüten, als vor der Taktik derer, die die Aufmerk-
samkeit von den Möglichkeiten und Notwendigkeiten bei uns
zu Hause durch die Hervorkehrung fremder Fehler ablenken.
Im anderen Fall läuft sie Gefahr, zu einer Partei der ver-
trahten Gelegenheiten zu werden.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 23. November. (W. T. V.) Amtlicher Bericht vom
21. November. Die Kämpfe um Pristina gehen weiter. In
der Gegend von Giliati haben wir bis jetzt sieben-
tausend Mann gefangen genommen, zwei Maschinengewehre, vier Geschütze erbeutet. Auf der übrigen Front
keine Veränderung.

Die Blockade Griechenlands durch die Entente.

London, 23. November. (W. T. V.) Meldung des Neuter-
schen Bureaus. Der „Daily Telegraph“ meldet aus
Saloniki vom 21.: Die Erklärung einer fried-
lichen Blockierung Griechenlands schuf eine
sehr kritische Lage, die möglicherweise zu ernst-
en Komplikationen führen kann. Denys Cochin, der
mit General Sarrail nach der Front abzureisen gedachte, fährt
nach Athen zurück.

London, 22. November. (W. T. V.) Meldung des Neuter-
schen Bureaus. „Pall Mall Gazette“ schreibt, die informelle Blockade
Griechenlands sei die erste Dosis des einzigen Heilmittels, das die



Krankheit, an der König Konstantin und seine Untertanen leiden, zu heilen vermöge. Welches die Haltung des Königs sei, gehe aus dem Verrate, den er an seinem Bundesgenossen übte, und aus der Rücksicht, die er für die Verfassung des Landes an den Tag legte, hervor. Das einzige Argument, dem er zugänglich sein werde, werde der Beweis sein, daß die Verbündeten noch über ganz andere Waffen verfügen als über Lebenswürdigkeit, und daß sie sowohl in Stande als auch bereit sind, diejenigen, die ihnen einen Posten spielen, zu bestrafen.

### Cochin abermals in Athen.

Athen, 22. November. (W. Z. V.) Meldung des Neutürkischen Bureaus. Dennis Cochin ist aus Saloniki zu einem dreitägigen Aufenthalt hier eingetroffen. Er wird wieder vom Könige empfangen werden.

### Die Lage in Rumänien.

Bukarest, 23. November. (Z. U.) Trotz der sich geltend machenden Schwierigkeiten auf dem Gebiete der inneren wie äußeren Politik ist die mehrfach angekündigte Umbildung der Regierung im Gange. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erhält aus bester Quelle folgende Ministerliste: Premierminister Bratianu übernimmt auch das Kriegsdepartement, Stelianu das Finanzministerium, Cotinescu Justiz, Morvan öffentliche Arbeiten, Angelescu das Außenministerium, Duca Unterricht, Banu Handel, Sawaanu die Kronomänen.

Bukarest, 23. November. (Z. U.) Einem Mitarbeiter des Blattes „Minerva“ erklärte der Handelsminister Radovici, unter den Mitgliedern des Kabinetts habe es kein Staunen erregt, daß in der Regierung Personalveränderungen vorgenommen wurden, als die liberale Partei die Regierung übernahm; sein Minister habe erklärt, im Kabinett unter allen Umständen zu verbleiben, man habe damit gerechnet, daß mit der Zeit gewisse Persönlichkeiten von der Regierung zurücktreten müßten. Hierüber herrsche in der liberalen Partei keinerlei Meinungsverschiedenheit.

Demgegenüber schreibt der konservative „Steagul“, innerhalb der Regierung herrschten große Meinungsverschiedenheiten, die Bratianu nicht zu schlichten in der Lage sei. Ein Teil der Partei, ungefähr 40 Abgeordnete, seien mit der Wirtschaftspolitik der Regierung nicht einverstanden, namentlich wegen der Stagnierung der Getreideausfuhr durch den jetzigen Finanzminister Cotinescu, der seit Monaten kein Korngetreide auszuführen erlaubt habe.

### Appell an Italien.

Paris, 22. November. (W. Z. V.) „Echo“, „Lemps“ und „Figaro“ weisen Italien darauf hin, daß seine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vordringen der Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren gegen Saloniki und Albanien auf das schmerzhafteste gefährdet sei. Es handle sich für Italien nicht nur darum, Serbien zu helfen, sondern vor allem darum, seine eigenen Interessen zu wahren. Allerdings seien hierzu mehr als 75 000 Mann nötig. Öffentlich habe der italienische Generalstab dies eingesehen. Italien dürfe nicht, so meint der „Lemps“, in den Fehler der Abwendung kleiner Truppenmengen verfallen, der auf Gallipoli und in Saloniki so ernste Folgen gehabt hätte.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 23. November. (W. Z. V.) Militärischer Bericht von gestern nachmittag. Es ist nichts zu melden außer einigen Bombenläufen im Artois und Patrouillengefechten in Lothringen.

Paris, 23. November. (W. Z. V.) Militärischer Bericht von gestern abend. Im Artois und in der Champagne fortgesetzt lebhafteste Tätigkeit der beiden Artillerien. In den Argonnen dauerte der Minenkampf zu unseren Gunsten an. Aus dem Esch wird ziemlich heftige Aktion am Hartmannswieselerkopf und auf der Hochfläche von Uffholtz gemeldet.

Die Orientarmee wies am 19. d. Mts. einen bulgarischen Angriff gegen Krizan am linken Ufer der Cerna zurück. Am 20. entspann sich der Kampf von neuem am Rajel, einem Zufluß der Cerna. Bei Strumitsa herrscht Ruhe.

Das Expeditionskorps an den Dardanellen führte während der Woche vom 15. bis zum 22. November den Minenkrieg fort. Wir haben mit Erfolg mehrere Dampfmienen gesprengt. Ein örtlicher Kampf der am 15. d. Mts. an der Front einer englischen Division unternommen wurde, führte zur Eroberung eines Schützengrabens und zur Erbeutung eines dort niedergelegten Bombenbatteries. Das Feuer unserer Batterien und ein französischer Panzerkreuzer unterstützten den Kampf. So wurde der Gewinn am Vormittag des 16. befestigt. Heftige Gegenangriffe des Feindes wurden überall zurückgeschlagen.

Belgischer Bericht: Nebliches Wetter, geringe Artillerietätigkeit vor unserer Front.

### Frenchs Meldung.

London, 23. November. (W. Z. V.) Meldung des Neutürkischen Bureaus. Feldmarschall French meldet: Unsere Artillerie hat während der letzten vier Tage viele Teile der feindlichen Linie sehr wirksam beschossen. Die Artillerie des Feindes ist nördlich von Loos, östlich von Armentieres und Ypern in Aktion getreten. Ein deutscher Aeroplan landete am 19. d. Mts. inmitten unserer Linien. Der Lenker und der Beobachter wurden gefangen genommen. Das Flugzeug war unbeschädigt. Die deutschen Mitteilungen vom 21. November über unsere Front sind ganz unrichtig. Von deutscher Seite wurde behauptet, daß sie in unsere Stellung an der Bahnlinie von Ypern nach Combeffe eine große Mine springen ließen. Die Mine sprang ein gutes Ende vor unserem Laufgraben und richtete weder Schaden an noch verursachte sie Verluste an Menschenleben. Wir haben seitdem das Gelände an beiden Seiten des durch die Explosion entstandenen Kraters besetzt. Der Feind unternahm am 18. und 20. November Luftangriffe auf Yperinghe. Beim ersten wurden zwei Soldaten verwundet und vier Häuser getroffen. Beim zweiten wurden acht Mann durch eine Bombe getroffen, die übrigen Bomben richteten keinen Schaden an. Was die Behauptung des Feindes betrifft, daß meine Schätzung seiner Verluste an Toten am 8. Oktober zu hoch ist, so vermag er offenbar, Tatsachen zu verdrehen, indem er bloß von einem Teil des Schlachtfeldes spricht, während mein Bericht sich auf den ganzen Angriff bezog. Der Feind unternahm nämlich am 8. Oktober nicht nur südwestlich, sondern auch südöstlich und nordöstlich von Loos Angriffe. Alle näheren unterdessen eingelaufenen Berichte bestätigen meine ursprüngliche Schätzung.

### Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 23. November. (W. Z. V.) Militärischer Bericht vom 22. November. Bei den Dörfern westlich Riga warfen wir den Feind etwas zurück und zerstörten Teile seiner Anlagen und Gräben.

Auf der übrigen Front vom Nigaer Golf bis zum Prypet keine Veränderung. Im Abschnitt Nasalowa—Gzartorhs entwickelten sich auf dem linken Styrusfer vor den Uebergangsstellen Kämpfe, die jedoch ohne Einfluß auf die Gesamtlage sind. In Galizien auf dem östlichen Strypaer haben ebenfalls Kämpfe mit feindlichen Vorhuten stattgefunden, die den Fluß überschritten. Teile des Feindes, die Bieniava an der Südspitze des Pryzlowees (40 km Strypaaustrwärts Buczacj) angriffen, wurden mit kräftigen Feuer empfangen und abgeschlagen. Westlich des Dorfes Chmielowka (an

der Straße Buczacj—Strusow, 20 km nordwestlich Buczacj) Kampf um Petikowje (12 km nördlich Buczacj). Weiter südlich besetzte der Feind Jonowka (10 km nordöstlich Buczacj).

In der Dniepr verankerte unsere Torpedoboote am 20. November nach kurzem Kampf ein deutsches Wachschiff bei Bindau. Ein Offizier und 10 Soldaten wurden gefangen genommen, wir hatten keine Verluste.

An der Kaukasusfront keine Veränderung.

### Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 23. November. (W. Z. V.) Kriegsbericht von gestern abend: Artillerietätigkeit an verschiedenen Punkten längs der Tiroler und Trentiner Front sowie in Kärnten. Feindliche Artillerie verurteilte die getriebene Fortschrittsaktion gegen die Fleden Dosoleto und Val Comelico, wurde aber rasch zum Schweigen gebracht. Am Nonzo dauerte gestern der Kampf mit wachsender Erbitterung auf der Anhöhe an, die durch die niedrigen Hügel von Pesma und Oslavia sowie durch Punkt 188 gebildet wird und sich gegen Görz zwischen Podgora und Sabotino abspielt. Der Feind unternahm eine hartnäckige Gegenoffensive zur Wiedererlangung der in dieser Gegend verlorenen Stellungen. Die durch Trommelfeuer der zahlreichen Artillerie eingeleiteten und begleiteten Gegenangriffe erreichten auf den Höhen nordöstlich Oslavia eine sehr große Heftigkeit. Mehrmals drang der Gegner in die von uns eroberten Linien ein, wurde aber im Verlauf verzweifelter Handgemenge stets zurückgeworfen. Unsere tapferen Truppen, besonders jene der vierten Division, gaben nicht einen Zoll des blutgetränkten Geländes auf. Mehrfach stürzten sie sich mit dem Bajonett auf den Feind und brachten ihm große Verluste bei. Sie machten 85 Gefangene, darunter 4 Offiziere. Auf dem Karst ergriffen die Anstigen, nachdem sie vier Nachtangriffe zurückgewiesen hatten, überall wieder die Offensive. Wir erzielten neue Fortschritte zwischen den Gipfeln des Monte San Michele. Gegen San Martino erkämpften wir einen starken Schanzgraben. An der „Einsamer Baum“ genannten Stelle nahmen wir dem Feinde 202 Gefangene ab, darunter vier Offiziere; ferner erbeuteten wir ein Geschütz, zwei Maschinengewehre, einen Bombenwerfer, Waffen und Munition.

General Cadorna.

### Verschiebung des Berner Studienkongresses.

Bern, 22. November. (W. Z. V.) Meldung der Schweizerischen Depeschagenatur. Das Internationale Komitee des Berner Studienkongresses für einen dauerhaften Frieden stimmte dem Beschluß des Schweizer Kongresskomitees zur Verschiebung des Kongresses zu. Dieser Beschluß ergab sich namentlich aus der Unmöglichkeit einer persönlichen Teilnahme von Amerikanern, da diese die vor zwei Monaten als eingetragene Briefpostsendungen entsandten Einladungen nicht erhalten haben. Das endgültige Datum des Kongresses wird voraussichtlich Mitte Dezember vom Vollzugkomitee festgesetzt werden.

### Stimmen in der Wüste?

Die Vereinigung für demokratische Kontrolle in England, die eine Beeinflussung der auswärtigen Politik in demokratischem Sinne anstrebt und Wege zu einem vernünftigen Frieden sucht, hielt vor kurzem in London eine Delegiertenversammlung ab. Anwesend waren u. a. die Parlamentsmitglieder Ramsay MacDonald, J. B. Jowett, C. P. Trevelyan, G. D. Durman, F. D. Richardson, ferner von bekannteren Politikern Bertrand Russell, Israel Jangwill, J. A. Hobson, G. R. Brailsford usw.

Der Sekretär E. D. Morel gab bekannt, daß die Vereinigung 51 Ortsgruppen gebildet habe, mit Ausschluß der Londoner Vereinigung, die mit jetzt 20 Unterabteilungen ihr Arbeitsgebiet innerhalb Groß-Londons hat. Weitere Zweige sind im Entstehen begriffen. 107 Organisationen (einschließlich 48 Gewerkschaften und lokalen Arbeitervereine) haben sich an die Vereinigung angeschlossen. Die Gesamtmitgliedszahl beläuft sich auf weit über 300 000. Circa 30 Schriften und Flugblätter sind herausgegeben worden, für die übergroße Nachfrage herrscht und um die die Vereinigung von der ganzen Welt angegangen wurde. Im Laufe seines Berichtes über die Jahresarbeit erklärte Morel, daß der Fortschritt ständig und sicher sei, trotz der Lawinen von Verleumdungen und böswilligen Unterstellungen, die man über die Vereinigung habe hereinfließen lassen.

Vor einem Jahre sei der Gedanke, daß eine Bewegung solcher Art überhaupt möglich wäre, nur als winziges Samenkorn im Geiste einer Handvoll Menschen vorhanden gewesen, heute aber sei aus diesem Samenkorn eine Pflanze von kräftigem und gesundem Wuchse geworden. Er hoffe, mit der Zeit werde diese Bewegung die öffentliche Meinung fest für sich in die Hand bekommen.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

In Anbetracht der skrupellosen und bitteren Angriffe, die in so vielen Zeitungen gegen die Gründer der Vereinigung, ganz besonders aber gegen die Herren MacDonald, Morel und Bonsonby gerichtet worden sind, spricht die Delegiertenversammlung ihren tiefen Dank für die unermüdete und hingebende Arbeit, die von diesen Herren für gerechtere internationale Beziehungen getan wird, aus, und versichert sie ihres absoluten Vertrauens.

Außerdem wurde noch folgende Resolution angenommen: Die Versammlung verlangt von der Regierung, alle Friedensvorschläge bekannt zu machen, die ihr von Neutralen oder von kriegführenden Nationen zugehen.

Kann man angesichts dieser Fortschritte der Vernunft, die Reden im Oberhause wirklich noch als Stimmen in der Wüste bezeichnen?

### Zur Herabsetzung der englischen Bergarbeiterlöhne.

Die „Morning Post“ vom 17. November berichtet: Der Kohlen-Einigungsausschuß für Südwales beschloß die Herabsetzung der Bergarbeiterlöhne um 5 Proz. vom 1. Dezember ab, da die Kohlenpreise um 9 Pence per Tonne herabgegangen sind und die Kohlenförderung um 1 Million Tonnen abnahm. Der Lohn beträgt künftig 28 Proz. mehr als die Grundrate von 1915.

Es steht mit Sicherheit fest, daß ein Duzend Kohlenbergwerke in Südwales stillliegen und daß 10 000 Bergleute feiern. Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes von Südwales beschloß, die Aufmerksamkeit des Handelsministeriums und des Vorsitzenden des Kohlen-Organisations-Ausschusses auf die besorgniserregende Häufigkeit dieser Arbeitseinstellungen zu lenken. Arbeitgeber sowohl wie die Arbeiter schieben die Schuld auf die Regierungspolitik der Ausfuhrbeschränkungen.

Einer der führenden Kohlenbergwerksbesitzer regte sogar an, lieber eine größere Zahl Kohlenbergwerke auf unbestimmte Zeit zu schließen und den Bergleuten zu gestatten, dem Heere beizutreten,

als mit dem jetzigen Versuch fortzufahren, den Kohlenhandel den strengen Ausfuhrbeschränkungen der Regierung zu unterwerfen. Es herrscht große Nachfrage nach Kohlen, die zunehmende Ausfuhr amerikanischer und anderer Kohle nach Märkten, in denen bisher England ein wirkliches Monopol besaß, ist der überzeugendste Beweis für diese Tatsache. Man fühlt aber, daß England nicht im Stande ist, die Nachfrage zu decken und seine Stellung wiederzuerobern, solange die jetzigen Ausfuhrbeschränkungen nicht bedeutend gemildert oder ganz aufgehoben werden.

Die schottischen Bergarbeiter fordern im Namen von 90 000 Arbeitern eine Lohnzulage von 9 Pence täglich. Der jetzige Lohn beträgt 8 Schilling 6 Pence per Tag.

### Ein französischer sozialistischer Abgeordneter gegen den Krieg.

„Avanti“ vom 18. November veröffentlicht in einem Bericht aus Zürich die Antwort des Abgeordneten der Jüre, Raffin-Dugens, auf einen Fragebogen des „Avenire del Laboratore“.

Eine möglichst baldige Versammlung der Internationale hält R. für dringend notwendig zur Annäherung der sozialistischen Parteien der kriegführenden Länder, damit die Regierungen veranlaßt werden, dem Friedenswunsche der Arbeiterwelt Rechnung zu tragen. Ein Fehler war, daß am 14. Februar eine Versammlung nicht im Haag oder in Bern, sondern in London unter Ausschluß Deutschlands und Oesterreichs stattgefunden hat.

Das sozialistische Programm muß als Hauptpunkte internationales Schiedsgericht, Beschränkung der Rüstungen und anderes mehr enthalten.

Man ruft: „Krieg bis zur Erschöpfung“. Aber die Erschöpfung der einen wird nicht ohne die der anderen eintreten, da kein Teil so siegen wird, daß er seinen Willen dem Gegner aufzwingen kann. Man wird auf den Statusquo vom 3. August 1914 zurückkehren und alles Blut wird umsonst geflossen sein.

### Die französischen Staatsschulden seit Kriegsbeginn.

Wie der „Temps“ vom 16. November mittelt, hat der Staatsschatz nach der Zusammenstellung des Berichterstatters für das Budget im Senat in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Oktober 1915 folgende außerordentliche Kredite aufgenommen:

Vorkäufe der Bank von Frankreich . . .	7 000 000 000 Fr.
Vorkäufe der Bank von Algerien . . .	75 000 000 „
Obligationen der Landesverteidigung, Zeichnungen in bar . . .	2 888 178 000 „
Zeichnungen in nichtfälligen Bonds . . .	845 620 000 „
Bonds der Landesverteidigung, Ergebnis der Emission nach Abzug der Zinsen und Rückzahlungen . . .	8 819 588 000 „
3½-prozentige Anleihe (amortisierbar) . .	482 268 000 „
Staatscheine im Ausland:	
in England . . . . .	1 028 976 000 }
in Amerika . . . . .	185 716 000 }
Englisch-französische Anleihe in Amerika .	1 250 000 000 „
Insgesamt	21 005 841 000 Fr.

### Bevölkerungsbewegung in Frankreich.

Der „Nouveliste de Bourdeaux“ vom 12. November bringt die vorläufigen amtlichen Zahlen von 77 Departements (die andern gehen sind besetzt) für das Jahr 1914. Danach betragen:

1. Todesfälle . . .	647 549	gegen 1913	+ 58 740
2. Geburten . . .	594 223	„	- 10 283
3. Heiraten . . .	169 011	„	- 78 742
4. Ehescheidungen .	7 884	„	- 4 460

Der Ueberschuß der Todesfälle über die Geburten betrug 58 327.

### Ein Rätsel.

Vor kurzem hat der englische Arbeiterführer Jowett zwei Anfragen an die Regierung gestellt, ohne eine Antwort zu erhalten. Die Anfragen lauteten:

„Sind Mitglieder der französischen Kammer wegen angeblicher Mitschuld an der Ermordung von Jaurès verhaftet worden?“

„Ist das britische Pressebureau vom Auswärtigen Amt aufgefordert worden, die Verbreitung dieser Nachricht in Großbritannien zu verhindern?“

Offenbar ist Jowett zu diesen Fragen durch eine Notiz der „Westminster Gazette“ veranlaßt worden, in der tatsächlich von Verhaftungen französischer Parlamentarier im Zusammenhang mit der Ermordung Jaurès' die Rede war. Die Nachricht fand sich in keinem anderen englischen Blatt, und es liegt klar auf der Hand, daß die Zensur ihre weitere Verbreitung verboten hat. Grey war auf die zweite Frage wirklich einer Antwort überhoben.

Warum aber schweig er zu der ersten? Warum schweigt auch die französische Presse mit Einschluß der „Humanité“? Es hieße die Sorge um die Erhaltung des Burgfriedens wirklich ins Wahnwitzige übertreiben, wollten die französischen Sozialisten auch nur den Verdacht einer Mitschuld französischer Nationalisten an der am Vorabend des Krieges verübten Schandtat vertuschen helfen.

### Keine Zensur der parlamentarischen Berichte.

Aus Rom wird uns geschrieben: In seiner Sitzung vom 10. November hat der Ministerrat, dem hiesigen „Messaggero“ zufolge, die Frage des Verhaltens der Zensur gegenüber den parlamentarischen Berichten behandelt. Man ist dabei zu dem Schluß gekommen, daß der Wortlaut der Reden, die in der Kammer gehalten werden, keiner Zensur unterliegt und also unverkürzt veröffentlicht werden kann. Die Zensur soll nur darüber wachen, daß dieser Wortlaut nicht entzweit wird. Um eine Verzögerung in der Uebersmittlung der telegraphischen Berichte nach Möglichkeit zu verhindern, wird während der Sitzungen in der Kammer selbst eine Zensurstelle in Tätigkeit sein. Selbstverständlich sind alle Kommentare der Verhandlungen der Zensur unterworfen. Die Arbeiten der Kammer sollen am 1. Dezember beginnen. Einigen kleineren Blättern der Sozialisten nachstehend Presse zufolge, beabsichtigen die Sozialisten eine gründliche Diskussion der Haltung des Kabinetts. In den journalistischen Kreisen der Hauptstadt glaubt aber niemand daran, daß die Sozialisten mit ihrer Drohung Ernst machen werden.

### Russischer Polizeisozialismus.

In der letzten Zeit macht sich in Rußland das Bestreben bemerkbar, durch den Hinweis auf die „Vaterlandslosigkeit“ der internationalen Sozialdemokratie die Grundlagen für eine „nationale“ Arbeiterpartei zu schaffen. Der neue Minister des Innern Chwostow, geübt in den Schlichen der ehrtrübschen Demagogie, die dem Besten auch die modernsten Methoden zu entnehmen versteht, erklärte in einer seiner Programmreden: „In erster Linie denke ich an gewerkschaftliche Organisationen auf



nationaler Grundlage. Der internationale Charakter der Arbeiterorganisationen hat nach dem Jahre 1914 einen unheilbaren Riß davongetragen. Denken Sie nur an die Polemik zwischen Plechanow und Lenin. Ich hege die Hoffnung, daß die arbeitenden Klassen, ohne ihre Interessen preiszugeben, einen nationalen Charakter annehmen werden.

Obwohl die Hoffnung des russischen Außenministers auf den Nationalismus der Arbeiterklasse und ihre Abkehr vom Internationalismus durchaus modern anmutet, erweist sich die Praxis der russischen Regierungsleute auf diesem Gebiete noch durchaus rückständig. Weiter als bis zur Wiederbelebung der Methoden des berühmten Polizeipolizisten Suhatow, der in den Jahren vor der Revolution eine Art Polizeifaschismus propagierte, ist man zunächst noch nicht gekommen. Diese Propaganda soll lediglich durch Schaffung eines besonderen Organs auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Es ist aber anzunehmen, daß die Bemühungen der liberalen Presse und die patriotische Propaganda Plechanows und seiner Leute dem Polizeifaschismus bei den rückständigen Schichten der Arbeiter einen gewissen Erfolg verschaffen dürften. Bis eine revolutionäre Aktion der organisierten Arbeiterklasse auch dieses Scheusal in den Druks befördert wird.

## Politische Uebersicht.

### Im Schutze des „Burgfriedens“.

Die „Post. Ztg.“ berichtet unter diesem Titel: Dr. Heim hielt in München in einer öffentlichen Versammlung der bayerischen Bauernvereine eine Rede, nach der auf Antrag von Dr. Heim eine Resolution angenommen wurde, worin das Bedauern zum Ausdruck gebracht wird, daß der Reichskanzler auf eine Eingabe des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei geantwortet habe, daß er aber auf eine Eingabe des Deutschen Landwirtschaftsrats, die gegen die sozialdemokratische Resolution Stellung genommen hat, eine Antwort bisher nicht gab. Wenigstens sei eine solche Antwort bisher nicht bekannt geworden. Diese Unterlassung des Reichskanzlers verschärfe noch die Schwierigkeiten, in der sich die Landwirtschaft befinde. Die Resolution appelliert zum Schluß an das Gerechtigkeitsgefühl des Kanzlers und verlangt von ihm gleiches Recht für alle.

Von Hohn und Spott erfüllt ist eine Rundgebung der sächsischen Landwirtschaftskammer. Darin heißt es u. a.:

Professoren erkannten mit Genugtuung im Schwein den größten Feind des Menschen. Trotz schärfster Gegenvorstellungen der Vertreter der Landwirtschaft wurden Millionen Schweine abgeschlachtet. Der infolge dessen unaussprechliche Mangel an Schweinen und Fetten führte, wie vorausgesehen, zu ungeheuren Schweinepreisen; in voller Übereinstimmung mit der Landwirtschaft mußte jetzt durch Festsetzung von Höchstpreisen eine Preisregulierung vorgenommen werden. Die Kartoffelfrage wurde Ende vorigen Jahres trotz lebhaften Widerspruchs der Landwirtschaft „geregelt“. Die schweren hiermit gemachten Erfahrungen konnten die Reichsregierung nicht hindern, auch jetzt wieder eine „Regelung“ der Kartoffelfrage vorzunehmen. Folgend dem Ansturm einer, die tatsächlichen Verhältnisse auf dem Lande nicht kennenden und nicht kennen lernen wollenden Demokratie hebt man Kartoffelpreise fest, welche mit den Erzeugungskosten zur Zeitzeit nicht im Einklang stehen; man schuf wieder eine Kartoffelfrage, welche in Wirklichkeit nicht gibt. ... Bedauerlicherweise finden sich so sehr viele Stadtbewohner, denen die tatsächlichen Verhältnisse auf dem Lande erschreckend fremd sind, und gerade die Unkundigsten scheinen sich nicht selten berufen zu fühlen, irrtümliche Vorstellungen zu verbreiten und damit selbst in ernster Zeit Sorge und Groll zu erregen. Sie leisten nur äußeren Feinden Dienste, nicht aber dem Vaterlande. Zur Aufklärung wäre alsdann ja in erster Reihe die Reichsregierung berechtigt und verpflichtet, aber alle dahin zielenden Anträge der landwirtschaftlichen Vertretungen verhallen spurlos.

### Zur Verurteilung des Unterstaatssekretärs Freiherrn v. Stein.

Das Volkliche Depeschens-Bureau meldet: Gegenüber mißverständlichen Kommentaren, die an die Verurteilung des Unterstaatssekretärs Freiherrn v. Stein in das Reichsamt des Innern geknüpft werden, ist festzustellen, daß diese Verurteilung auf den ausdrücklichen Wunsch des Staatssekretärs Dr. Delbrück erfolgt ist, dessen Mitarbeiter Freiherr v. Stein bekanntlich Jahre hindurch vor seiner Verurteilung nach Straßburg gewesen ist.

### Die kommende Kriegsgewinnsteuer.

Nach einer Mitteilung der „Sozialen Praxis“ wird der Reichstag sich mit der Vorlage einer Kriegsgewinnsteuer noch nicht zu beschäftigen haben, wohl aber wird die Regierung, um die spätere Durchführung der Steuer zu sichern, dem Reichstage eine Vorlage zugeben lassen, die die Aktiengesellschaften und ähnliche Unternehmungen verpflichtet, aus dem während der Dauer des Krieges erzielten außerordentlichen Geschäftsgewinnen entsprechende Rückstellungen vorzunehmen und verfügbar zu halten. Es würde, so wird dazu ausgeführt, dadurch verhindert werden, daß die Kriegsgewinnsteuer erst nach Abschluß des Krieges zur Erhebung gelangt, die in der Zwischenzeit erzielten Geschäftsgewinne von den Gesellschaften ausgeschüttet und in Gestalt von hohen Dividenden an die Gesellschaften zur Verteilung gebracht oder sonst in der Absicht, diese Gewinne der Besteuerung zu entziehen, aufgebraucht werden. Da alle Parteien in der Augusttagung für eine Besteuerung der Kriegsgewinne eingetreten sind, und mit der von der Reichsfinanzverwaltung vertretenen Auffassung, daß jeder während des Krieges erzielte erhebliche Vermögenszuwachs der geplanten Sondersteuer unterliegen soll, sich einverstanden erklärt haben, ist es nunmehr die Aufgabe der Reichsfinanzverwaltung, auf dieser Grundlage beabsichtigte gesetzgeberische Maßnahmen sofort vorzubereiten.

### Urlaubsgelder.

Nachreiche Gemeinden haben die sehr notwendige Einrichtung getroffen, an beurlaubte Soldaten Verpflegungsgelder zu zahlen. Das ist notwendig, weil die Kriegerfamilien nicht in der Lage sind, dem beurlaubten Familienoberhaupt von der Unterstützung so viel zuzuführen zu können, daß der Krieger einigermaßen angenehm seinen Urlaub verbringen kann. Den leistungsfähigsten Gemeinden ist damit aber eine Last aufgebürdet, die sie schwer drückt. Die Stadt Remscheid mußte jetzt schon dazu übergehen, die Urlaubsgelder zu beschaffen und zwar für Soldaten aus der Front auf höchstens 10 M., für solche aus den Garnisonen auf 5 M. Es ist notwendig, daß die Sache eine andere Regelung erfährt und die Gelder als Kriegsausgaben des Reiches verrechnet werden.

### Pflichteifrige Wähler.

In Obhligs (Rheinland) liegen die erstklassigen Stadtverordneten mit ihrem Bürgermeister in Hefde. Bei den jetzt vorgenommenen Kommunalwahlen schieden drei Herren aus, die seit Jahren keine Sitzung mehr besucht hatten. Einer der Nachfolger wurde mit einer Stimme Mehrheit „gewählt“, die beiden anderen Nachfolger erhielten 16 bzw. 22 Stimmen.

### Die Ausländer an den Universitäten.

Zu den kürzlich von uns mitgeteilten Zeitfragen über die Zulassung der Ausländer zu den Universitäten meldet Wolffs Tele-

graphen-Bureau: Sie enthalten vieles, was bei den Universitäten schon jetzt in Geltung ist. Das andere aber hat der Verfasser neu hinzugefügt. Es handelt sich um eine Privatarbeit, an der eine amtliche Stelle nicht beteiligt ist.

### In einer Woche über 100 000 M. verdient.

Zu der Mitteilung über den Verkauf des Rittergutes Wozinkel bemerkt jetzt medienburger Blätter, der Kaufpreis habe nicht 480 000 M., sondern 880 000 M. betragen. Demnach wurde immerhin in acht Wochen durch den Ankauf des Gutes das nette Einkommen von 5000 M. verdient.

## Der sächsische Landtag zur Teuerung.

Am Dienstag beschäftigte sich die 2. Kammer des sächsischen Landtages mit den von allen vier Fraktionen gestellten Anträgen zur Ernährungsfrage. Die Sitzung sollte um 10 Uhr vormittags beginnen. Der Anfang wurde aber durch einen Zwischenfall um fast zwei Stunden verschoben. Es waren nämlich seit dem Abend vorher Bestrebungen im Gange, die darauf abzielten, die Öffentlichkeit der Verhandlungen wesentlich einzuschränken oder ganz aufzuheben. Zu letzterem bietet § 12 der Landtagsordnung die Möglichkeit. Dort ist bestimmt, daß die Öffentlichkeit der Verhandlungen im Plenum ausgeschlossen werden muß, wenn ein Viertel der Kammermitglieder das beantragt. Der Seniorenkonvent hielt deswegen eine längere Sitzung ab, der auch der Minister des Innern beizuwohnen. In dieser Sitzung wurde auch eine Beschränkung der Berichterstattung in der Presse erörtert. Nach dieser Sitzung wurde das Plenum eröffnet, aber sofort wieder für dreiviertel Stunden vertagt, damit die Fraktionen zu den Erörterungen im Seniorenkonvent Stellung nehmen konnten. Kurz vor der Wiedereröffnung fand dann noch eine Sitzung des Direktoriums statt. Das Ergebnis all dieser Beratungen war, daß in der üblichen Weise, also öffentlich, verhandelt wurde. Die Tribünen waren fast besetzt.

Der erste nationalliberale Redner, Abg. Rischke-Weipzig, betonte, daß in der Kammer um so mehr in aller Öffentlichkeit und Deutlichkeit gesprochen werden müsse, als die Presse zuzeiten in ihrer Stellungnahme stark beschränkt sei. Die Erörterungen lägen im Interesse der Allgemeinheit. Die Regierungen hätten fortwährend von Widerständen gesprochen, die ihre Maßnahmen fänden; sie sollten doch endlich erklären, von wo diese Widerstände kämen. Er richtete eine Anzahl Fragen an die Regierung, u. a. auch die, ob es richtig sei, daß der preussische Landwirtschaftsminister weitergehenden Maßnahmen in der Lebensmittelversorgung hinderlich gewesen sei. Für die Konservativen sprach der Blauerer Antischaupmann Dr. Rehner. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz, daß die Konservativen stets staatsbehaltend gewesen seien und im Kriege erst recht diesen Grundsatze hochhielten. Die Landwirtschaft in Sachsen habe voll ihre Pflicht und Schuldigkeit getan; sogar Frauen und Kinder hätten im Dienste des Vaterlandes gewirkt. Die Rede war von lebhaften Zwischenrufen der äußersten Linken begleitet.

Als sozialdemokratischer Redner sprach Abg. Genosse Lange-Weipzig. Er kennzeichnete an vielen drastischen Beispielen die preissteigernden Manipulationen der Produzenten und Händler, kritisierte das überaus zögerliche und immer zu späte Eingreifen der Regierung und warf einige Streiflichter auf Vorgänge innerhalb der preussischen Regierung. Man habe eine Politik der verzögerten Gelegenheiten betrieben, mit der endlich ein Ende gemacht werden müsse. Redner ging noch allgemein auf die Situation ein und wies eine Anzahl Mängel als durchaus verfehlt nach, besonders in Bezug auf die Organisation der Fleischversorgung.

Nach dem Fortschrittler Günther nahm der Minister des Innern das Wort. Er erörterte die bisherigen Maßnahmen, gab zu, daß Mißgriffe dabei vorgekommen seien, im wesentlichen sei aber der richtige Weg beschritten worden. Die Verantwortung der einzelnen dürfe nicht aufgehoben werden. Angustieren sei die Steigerung der Produktion. Die Ernährung des Volkes dürfe nicht gefährdet werden dadurch, daß die Wohlhabenden Lebensmittel uneingeschränkt weiterverbrauchen können. Erleichterungen seien zu erwarten infolge von Vereinbarungen mit Bulgarien und Rumänien. Er erwartet, daß vom Volke weitere Opfer in stiller Geduld getragen würden.

Während der Minister sprach, ging der Präsident im Saale herum, um Unterschriften für einen Schlußantrag zu sammeln, der von ihm verlesen wurde. Die Sozialdemokraten wandten sich lebhaft dagegen; der Schlußantrag verließ auch gegen die vorherigen Vereinbarungen der Fraktionen und des Direktoriums, nach denen zwei volle Tage für die Verhandlungen vereinbart waren. Der Antrag wurde trotzdem mit 39 gegen 35 Stimmen angenommen. — Den Ausschlag gaben vier Fortschrittler, die für den Schlußantrag stimmten. Damit war die Vorberatung in 4½ Stunden erledigt. Statt der drei sozialdemokratischen Redner, die vorgesehen waren, kam nur einer zum Wort. Unter lebhafter Erregung schloß die Sitzung.

## Das tägliche Brot.

### Höchstpreise für Fleisch, Wild und Fische.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat Dienstag vormittag in seinem Ausschusse für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kauf wieder zu einer Sitzung zusammen. Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Oktober d. J. sind, wie mitgeteilt wurde, durchaus befriedigend. Hinsichtlich der Rindvieh- und Rindviehfleischpreise wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine wesentliche Steigerung nicht eintreten würde. Die Möglichkeit, Preise für Rindvieh durch eine Verordnung zu regeln, wurde eingehend erörtert. Die Frage wurde indes als noch nicht geklärt betrachtet und weiterer Erörterung vorbehalten. Die Einführung von Höchstpreisen für Rindfleisch wurde als durchführbar und zweckmäßig bezeichnet. Bei der Besprechung der Schweinepreise zeigte sich allgemeine Übereinstimmung dahin, daß an den jetzigen Höchstpreisen festzuhalten sei. Festgestellt wurde, daß der Höchstpreis für Schweinefleisch auch für die besten Sorten gilt. Die Erfahrungen mit der Einführung der Fleisch- und fettfreien Tage wurden als erfreuliche bezeichnet. Weiter wurde bekannt gegeben, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Wild unmittelbar bevorsteht. Für Süßwasserfische sei die Regelung in Vorbereitung, während über die Einführung von Höchstpreisen für Seefische noch Erwägungen schweben.

### Die Höchstpreise für Wild.

Amtlich. Berlin, 23. November. (B. L. Z.) Nachdem die Verhandlungen mit Sachverständigen abgeschlossen sind, hat der Reichskanzler die Höchstpreise für Wild festgesetzt. Diese betragen für den Verkauf vom Jäger an den Händler mit Deck, Balg oder Federn bei Rot- und Damwild für 0,5 Kilogramm 0,60 M., bei Rehwild für 0,5 Kilogramm 0,70 M., bei Wildschweinen für 0,5 Kilogramm 0,55 M., bei Hasen für das Stück 3,75 M., bei Kaninchen für das Stück 1 M., bei Fasanehähnen für das Stück 2,50 M., bei Fasanehennen für das Stück 1,75 M.

Die Kleinhandelspreise sind danach von den Gemeinden festzusetzen. Ihre oberen Grenzen hat der Reichskanzler folgendermaßen bestimmt: Bei Rot- und Damwild für 0,5 Kilogramm 1,40 M., bei Rehwild für 0,5 Kilogramm 1,80 M.,

bei Wildschweinen für 0,5 Kilogramm 1,10 M., bei Hasen für das Stück mit 5,00 M., ohne Fell 4,50 M., bei Kaninchen für das Stück mit Fell 1,60 M., ohne Fell 1,30 M., bei Fasanehähnen für das Stück 3,50 M., bei Fasanehennen für das Stück 2,50 M.

### Furcht vor niedrigen Preisen.

Auf einer Einladung des „Vereins Norddeutscher Wurstfabrikanten“ (Niel) zu einer außerordentlichen Generalversammlung, die über die Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren beraten will, findet sich folgende „vertrauliche“ Aufforderung:

Die Mitglieder werden höflichst und dringend ersucht, bei den resp. Gemeindebehörden schon jetzt dahin zu wirken, daß Höchstpreise für zubereitete Fleisch- und Wurstwaren in den kleineren Orten nicht eher festgesetzt werden, bevor solche in den Großstädten erlassen sind, weil sonst zu befürchten ist, daß in den kleineren Städten die Höchstpreise niedriger als in den Großstädten angelegt werden.

Hochachtungsvoll

Emil Drebe,  
Geschäftsführer.

Die Gemeindebehörden werden sich hoffentlich trotz dieser „Einwirkung“ nicht in ihrer Pflicht irre machen lassen, sofort niedrige Höchstpreise festzusetzen.

### Zur Wirkung der Höchstpreisverordnungen.

Aus einer Zuschrift aus dem Gebiete des Bezirksamts Schweinfurt an den „Frankischen Volksfreund“ geht hervor, daß die Landesbevölkerung jenes Bezirks alle Mittel veruche, um die Höchstpreisverordnungen unwirksam zu machen:

Trotzdem der Höchstpreis für Butter allgemein festgesetzt ist, tragen Bauernfrauen die Butter von Haus zu Haus, um sie zu 1,80 M. per Pfund anzubieten. Um 1,60 M., wie der Preis behördlich festgesetzt ist, wollen die meisten keine Butter abgeben. In ähnlicher Weise wird mit den Schweinen verfahren. Die Zahl der Schlachtungen war nach den Mitteilungen in der letzten Magistratssitzung noch nie so gering, wie an den letzten Schlachttagen der letzten Zeit. Die Händler bringen keine Schweine bei und erklären, die Bauern geben keine Schweine her, weil ihnen die Preise zu niedrig sind.

Noch schlimmer ist es mit dem Kartoffelverkauf. Im hiesigen Bezirksamt ist ein Ernteertrag von über 800 000 Zentnern Kartoffeln vorhanden, von denen ein guter Teil bei den Bauern überflüssig ist. In normalen Zeiten würde bei einem solchen Ernteergebnis der Preis der Kartoffeln wohl kaum mehr wie 2 M. pro Zentner betragen. Der Höchstpreis von 8,05 M. pro Zentner genügt den Bauern nicht. Die Stadt beauftragte einen Mann mit dem Ankauf von 6000 Zentnern Kartoffeln. Dieser wanderte nun sechs Tage von einem Ort zum anderen und brachte kaum 700 Zentner zusammen. Er erhielt in Riebertzern bei einem Ernteertrag von 20 000 Zentnern nur 180 Zentner auf. Die Bauern erklärten, sie geben freiwillig nichts ab, da ihnen die Preise zu niedrig sind, und verfüttern die Kartoffeln lieber.

### Treffende Worte.

Der bayerische Regierungspräsident Dr. v. Breittreich hat bei Eröffnung des unterfränkischen Landrats gegen die Lebensmittelverteurer nach der „Tägl. Rundschau“ folgende scharfe Worte gerichtet: „Freilich, die wucherischen Preistreiber und die künstliche Zurückhaltung von Vorräten verdienen die stärkste Strafe und Verachtung aller anständigen Menschen.“

### Die Amsterdamer Arbeiterschaft gegen die Milchteuerung.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel durch Regierungsborgane galt bisher als eine Maßregel zum Schutze des konsumierenden Publikums gegenüber den Händlern und Produzenten. Eine Verfügung des holländischen Ackerbauamters zur Regelung der Milchpreise zeigt das Prinzip der Anwendung der Höchstpreise von der entgegengesetzten Seite. Entgegen den Vorstellungen und Bemühungen des Amsterdamer Bürgermeisters und des städtischen Kollegiums hat der Ackerbauminister den durch nichts gerechtfertigten Forderungen der Milchbauern nachgegeben. Durch die Festsetzung der Höchstpreise sind die ohnehin während der Kriegszeit bereits in die Höhe gegangenen Milchpreise noch um einen Cent pro Liter hinaufgeschraubt worden.

Diese antisoziale Maßregel hat denn auch in der Amsterdamer Arbeiterschaft große Erbitterung hervorgerufen, und der Aufruf der sozialdemokratischen Arbeiterpartei gegen diese neuerliche Belastung der unter der Mobilisation, unter der Arbeitslosigkeit und der Lebensmittelteuerung genugsam leidenden armen Bevölkerung, zu protestieren, hat denn auch das entsprechende Echo gefunden. Das von der Arbeiterpartei in einem der größten Säle Amsterdams einberufene Meeting zeigte nicht nur Massenbesuch, sondern eine ganz ungewöhnliche Kampfesstimmung. Minutenlange Zurufe und Beifallsbezeugungen begleiteten die Darstellungen der Parteiredner. Die Feststellung der Zunahme der Säuglingssterblichkeit, der Erschwerung des Kampfes gegen die Tuberkulose, die Ziffern über die immer mehr anwachsende allgemeine Lebensmittelteuerung, brachte die Versammlung, darunter gut ein Drittel Frauen, in stürmische Erregung. Die Empfindungen der Frauen über die Ministermaßregel brachte die bekannte Parteirednerin Genossin Boijuis zu scharfem Ausdruck. — Eine von der Fraktion eingebrachte Interpellation wird demnächst auch im Parlament die Milchverteuerung der Amsterdamer Bevölkerung zur Sprache bringen.

## Kriegsbesanntmachungen.

### Abfindung der während der Lazarettbehandlung beurlaubten Mannschaften.

Die aus dem Felde zurückgekehrten verwundeten und Kranken Unteroffiziere und Gemeinen sowie die Kranken Unteroffiziere und Gemeinen immobiler Formationen, die Grund der Allerhöchsten Kabinetts-Order vom 6. Juni 1915 nebst Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums vom gleichen Tage (A. V. M. S. 266) in besonders begründeten Fällen von einem Lazarett usw. aus beurlaubt werden, sind, wie in der neuesten Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ mitgeteilt wird, hinsichtlich ihrer Gebühren ebenso zu behandeln wie die zur Wiederherstellung der Gesundheit beurlaubten Mannschaften. Sie haben daher für die ganze in Betracht kommende Zeit Anspruch auf die Löhnung ihres Dienstgrades nach den Sätzen mobiler oder immobiler Formationen (A. V. M. S. 22. 4. 15 — A. V. M. S. 182 —) und auf die Gewährung der entsprechenden Geldabfindung zur Selbstbeschäftigung. Den im Lauf eines Monatsdrittels vom Urlaub zurückkehrenden und wieder im Lazarett usw. Aufnahme findenden Unteroffizieren und Gemeinen ist die für die Urlaubsdauer etwa zuständige mobile Löhnung bis zum Schluß des Monatsdrittels zu zahlen oder zu belassen. Die Zahlung der Gebühren und ihre Verrechnung hat durch das Lazarett usw. zu erfolgen, von dem aus die Beurlaubung stattgefunden hat. Auf die rückliegende Zeit kann es hinsichtlich des Zahlungsverfahrens kein Verlangen bestehen. Etwaige Rückstandforderungen — vom Beginn des Krieges ab — sind jedoch von den Stellen, die die Zahlungen bisher geleistet haben, zu begleichen.

Vorliegendes findet auf das Stapppersonal der freiwilligen Krankenpflege mit der Maßgabe Anwendung, daß das beurlaubte Personal die Löhnung nach Anlage 1 des Anhangs zur Kriegesbesoldungsvorschrift von dem zuständigen Lazarett bezieht. — Alle diesem Erlaß entgegenstehenden, bisher in Einzelfällen ergangenen Verfügungen sind aufgehoben. Der Erlaß vom 5. September 1915 (A. V. M. S. 881) betr. Abfindung der in Lazaretten nur vorübergehend behandelten Militärpersonen bleibt jedoch bestehen.



# Gewerkschaftliches.

## Der Burgfrieden der „Arbeitgeber-Zeitung“.

Das Zentralblatt deutscher Arbeitgeberverbände, wie der Untertitel der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ lautet, hat sich kürzlich mit großer Wärme dafür ausgesprochen, daß der Burgfrieden auch für die Zeit nach dem Kriege erhalten bleibe. In ihrer neuesten Nummer (47 vom 21. November) kommt sie auf diesen Gegenstand zurück, indem sie betont, daß sie es nicht nötig habe, „die Einheit ihres Eintretens für den Burgfrieden noch besonders zu betonen“. Bei einem so streitbaren Organ, wie der „Arbeitgeber-Zeitung“ ist die Sympathie für den dauernden Burgfrieden allerdings ein wenig auffällig und man tut gut daran, sich den Burgfrieden, für den das Blatt schwärmt, ein wenig näher anzusehen. Die Möglichkeit dazu bietet ein Artikel über den „Tarifablauf im Baugewerbe“, der in der erwähnten Nummer abgedruckt ist.

In diesem Artikel wird auf das Interesse der Unternehmer an dem gleichzeitigen Ablauf aller Tarifverträge, nicht nur im engeren Baugewerbe, sondern auch in den anderen Gewerben, hingewiesen. Die Unternehmerorganisationen im Baugewerbe, im Gipser-, Dachdecker-, Klempner-, Steinleger-, Maler- und Holzgewerbe haben sich im Juni 1912 zum Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände zusammengeschlossen, um insbesondere eine Vereinheitlichung des Tarifvertragswesens zu erstreben, weil „der gemeinsame Abwehrkampf einen wesentlichen Schutz gegen übermäßige Forderungen der Arbeiter hinsichtlich der Lohnerhöhung, der Arbeitszeitverkürzung und aller sonstigen tariflichen Streitfragen bedeutet“. Im Jahre 1916 wird der Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände zum ersten Male als Vertreter der Arbeitgeberinteressen aufzutreten und da wird er seine Leistungsfähigkeit zu beweisen haben.

Nun wird das Programm der Unternehmer für die zu führenden Verhandlungen entwickelt. Zunächst wird verlangt, daß nur zentral verhandelt wird, um zu verhüten, daß die Gewerkschaften etwa bei örtlichen Verhandlungen den einen Ort gegen den andern auspielen. Bezüglich der Lohnfrage wird den Gewerkschaften der freundliche Rat gegeben, ja recht bescheiden zu sein. Die Gewerkschaftsführer hätten, wie die Erfahrungen in Ostpreußen gezeigt haben, noch immer nicht gelernt, daß sie die Interessen ihrer Mitglieder am besten wahrnehmen, wenn sie ihre Forderungen in „angemessenen“ Grenzen halten. Was angemessen ist, darüber entscheiden natürlich nur die Unternehmer. Zur Erläuterung wird noch hinzugefügt: „Mit den im Baugewerbe bezahlten Löhnen kann jeder ordentliche Arbeiter gut auskommen.“ Nach diesem Satz kann man leicht schließen, was darunter zu verstehen ist, wenn gesagt wird, daß die Arbeitgeber angemessene Forderungen nach Lohnerhöhung nicht ohne weiteres von der Hand weisen werden. Die Unternehmer wollen sich also bereit finden, Lohnforderungen im allerbescheidensten Umfange zu bewilligen. Noch besser freilich ist es, wenn überhaupt keine Forderungen gestellt werden, denn „der Geist vom August 1914 sollte die Richtschnur bei der Bemessung der Forderungen der Arbeiter sein.“ „Der Geist vom August 1914“, also der „Burgfrieden“, so nun wissen wir doch, wie der Burgfrieden aussieht, den die „Arbeitgeber-Zeitung“ betreiben möchte.

Die ganz bescheidenen Zugeständnisse in der Lohnfrage sind aber auch alles, worüber die Unternehmer mit sich reden lassen wollen. Arbeitszeitverkürzung gibt es nicht. Die Arbeiter wollen davon nichts wissen und sie ist sogar gefährlich, wie „uns die englischen Verhältnisse geoffenbart haben“; ein Diktum, dessen Erklärung die „Arbeitgeber-Zeitung“ für überflüssig hält. Beim Arbeitsnachweis gibt es kein Zugeständnis nach der Richtung der paritätischen oder staatlichen Arbeitsvermittlung. Außerdem stünde ja auch der Arbeitsnachweis außerhalb des Tarif-

vertrages, deshalb wird darüber erst nicht verhandelt. Also die Unternehmer behalten außerhalb des Tarifvertrages ihre Maßregelungsbureau, darüber haben die Arbeiter nichts zu befinden. Sehr freundlich von ihnen und — burgfriedlich.

Der übrige Inhalt der Tarifverträge wird in Wausch und Wogen abgetan.

„Die Arbeitgeberverbände werden alle, berechnete Forderungen, wie die Vereinfachung der Tarifverträge, Leistungstarif, die Bestimmung über die Schadenerschaftpflicht der Tarifkontrahenten, die durch Hinterlegung von Kautionen zu gewährleisten ist, ferner die Beschleunigung des Verfahrens vor den Tarifinstanzen durch Festlegung bestimmter Fristen, Schutz der Anders- oder Nichtorganisierten und der Arbeitswilligen, Klattation auf der Arbeitsstelle, Verhalten bei der Arbeit und dergleichen mehr geltend machen und im Interesse und zur Sicherung der ganzen Tarifidee zur Annahme bringen.“

Da sind eine ganze Anzahl Dinge, solche, über die sich reden läßt, mit völlig unannehmbaren, lunterbunt durcheinander geworfen. Aber der Verfasser des Artikels meint seelenruhig: „Nabezu ausgeschlossen dürfte es sein, daß die bevorstehenden Tarifverhandlungen von lampfartigen Erscheinungen begleitet werden.“ Wenn der Wunsch der „Arbeitgeber-Zeitung“ nach Vereinfachung des Burgfriedens in Erfüllung ginge, dann hätte ihr Gewährsmann recht. Aber zum Tarifablauf gehören mindestens zwei Parteien. Daß die Arbeiterorganisationen im Baugewerbe und in den Baunehengewerben das Programm, wie es die „Arbeitgeber-Zeitung“ für die Tarifverhandlungen entwickelt, vorbehaltlos schlucken, ist natürlich völlig ausgeschlossen. Zu Verhandlungen sind sie selbstverständlich bereit und sie erkennen auch den Ausbau des Tarifvertragswesens als im beiderseitigen Interesse gelegen an. Wenn aber die Unternehmer die Zeit gleich nach dem Kriege für besonders geeignet halten, die Arbeiter unter ihren Willen zu zwingen, dann werden sie eine Enttäuschung erleben. Die Aussichten für die Vereinfachung des Burgfriedens zwischen Unternehmern und Arbeitern, wie ihn die „Arbeitgeber-Zeitung“ predigt, sind bei dem entwickelten Programm der Unternehmer wenig günstig. Kommt es aber dann zu den unvermeidlichen Auseinandersetzungen, dann wird die „Arbeitgeber-Zeitung“ selbstgefällig darauf hinweisen, daß sie und ihre Hintermänner daran unschuldig sind. Hat sie doch schon im Oktober 1915 erklärt: „Der Burgfrieden darf nie und nimmer mit dem Krieg zu Ende gehen“ und dieses Wort seither wiederholt. Folglich seien es die Arbeiter, die den, dem Unternehmertum so heiligen Burgfrieden gestört haben. — Und das ist auch wohl der Zweck der Uebung.

## Berlin und Umgegend.

### Die Lage der Transportarbeiter Berlins.

Aus dem in der Generalversammlung am Montag erstatteten Geschäftsbericht des Transportarbeiter-Verbandes für das dritte Quartal geht hervor, daß die Bezirksverwaltung fortgesetzt bemüht war, Teuerungszulagen für die Mitglieder zu erlangen. Der Erfolg dieser Bemühungen ist der, daß im abgelaufenen Quartal 26 Firmen Teuerungszulagen bewilligten, die 905 Beschäftigten in der Gesamthöhe von 2507 M. wöchentlich, also durchschnittlich 2,90 M. pro Person und Woche zugute kommen. Außerdem erzielten 198 Mitglieder in acht Betrieben eine Erhöhung der Ueberstundenbezahlung um 10 Pf. pro Stunde. — Infolge der Einberufungen zum Heere trat ein Mangel an Arbeitskräften in allen Zweigen des Handels- und Transportgewerbes ein. Der Arbeitsnachweis ist oft nicht in der Lage, die gemeldeten Stellen zu besetzen. Infolgedessen greift die Beschäftigung von Frauen immer mehr um sich. Frauen sind tätig als Fahrstudienführerinnen, Straßenbahnkassenerinnen und Güterbodenarbeiterinnen bei der Eisenbahn; auch bei der Müllabfuhr, im Kohlengroßhandel sowie in dem gefahr-

vollen Beruf der Fensterputzer werden Frauen beschäftigt. Angesichts dieser Verhältnisse ist die Frage aufgetaucht, ob die ausgedehnte Frauenarbeit nach dem Kriege beibehalten werden wird. Soweit sich übersehen läßt, wird das wohl nicht der Fall sein, denn die Unternehmer, welche Frauen an Stelle von Männern beschäftigen, haben die Erfahrung gemacht, daß ein sehr großer Teil dieser Arbeiter die Kräfte der Frauen übersteigt und daß man deshalb wieder Männer einstellen wird, sobald solche in ausreichender Zahl zu haben sind. — Die Erfolge der agitatorischen Tätigkeit des Verbandes sind den Verhältnissen nach als günstig anzusehen. Es wurden 1228 Neuaufnahmen gemacht, darunter 129 Frauen. Die Mitgliederzahl, die sich am 1. Juli auf 24 318 belief, war am 1. Oktober auf 21 895 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt demnach 2423. Rechnet man die Zahl der Eingezogenen ab, so sind von den Neuaufgenommenen 526 dem Verbandsverbande verblieben. Das soll keineswegs als ein günstiges Verhältnis bezeichnet werden. Es muß vielmehr die Funktionäre zu weiterer agitatorischer Arbeit anspornen.

Als Weihnachtunterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer gewährt der Verbandsvorstand aus der Hauptkasse, nach der Dauer der Mitgliedschaft abgemessen, je 4, 5, 6 M. Die Bezirksleitung will hierzu aus örtlichen Mitteln Zuschüsse von je 1 M., 1,50 M. und 2 M. gemäßen. Für diese Unterstützung kommen in Berlin 15 000 bis 16 000 Familien in Frage. Die ordentlichen Einnahmen der Ortskasse sind infolge der zahlreichen Einberufungen zum Heere zurückgegangen. Die Bezirksleitung schlägt deshalb vor, die Mittel für die Weihnachtunterstützung durch Extrabeiträge aufzubringen und jedes Mitglied zu verpflichten, zu diesem Zweck mindestens eine Extramarke für 50 Pf. zu kaufen.

Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen mit der Aenderung, daß der Extrabeitrag für männliche Mitglieder 50 Pf. für weibliche Mitglieder 25 Pf. beträgt und die Leitungsfrauen mit Rücksicht auf ihr stark vermindertes Einkommen von der Pflicht zum Extrabeitrag befreit sind.

### Die gegenwärtige Lage in der Klavierindustrie.

Nach Beginn des Krieges schlossen fast sämtliche Betriebe der Klavierindustrie. Die Arbeiter der Branche waren arbeitslos. Sie mußten verziehen, in anderen Betrieben unterzukommen. So in der Sattlerei, in den Metallbetrieben und auch in Tischlereien auf Kriegsarbeit. Im neuen Jahre wurden verschiedene Betriebe noch und noch wieder eröffnet. Die Unternehmer versuchten zunächst, Ermäßigungen der früheren Lohn- und Arbeitslöhne zu erreichen. In einzelnen Betrieben gelang das auch. Im Sommer hob sich jedoch die Konjunktur in der Klavierindustrie weiter und im Monat Oktober entwickelte sich eine Hochkonjunktur. Die Klavierarbeiter wurden rar, wobei natürlich in Betracht kommt, daß ein Drittel derselben im Felde steht und ein Drittel in anderen Betrieben arbeitet. Mit dem Aufsteigen der Konjunktur begannen sich die Klavierarbeiter zu regen, bald hier, bald da. Es wurden Erhöhungen der Lohn- und Arbeitslöhne angestrebt. In einer Reihe von Betrieben wurden solche auch erzielt; in anderen Betrieben wird dafür noch gewirkt. Ueber die Einzelheiten wurde am Montag in einer Branchenversammlung der im Deutschen Holzarbeiterverband organisierten Klavierarbeiter berichtet.

### Eingegangene Druckschriften.

Die Chartisten-Bewegung. Ein Beitrag zur sozialpolitischen Geschichte Englands. Von H. Schlüter. 208 S. Socialist Literature Company, New York.  
Kriegsbuch für die Jugend und das Volk. Jahrg. 1915/16. Heft 1. („Rugstunden“ 7. Jahrg.) 10 Hefte 1,50 M. Brandt, Stuttgart.  
Grundrissen und Grundrissen des Weltkrieges. Von Dr. G. Lambrechts. 3 B. B. Nylab, Berlin, Wilmersdorf. 119/20.

Mittwoch

Donnerstag Freitag

# Bermann Lietz

# Beste Tage

Billige Gelegenheiten für Reste und Abschnitte

Ferner heute:  
Soweit Vorrat

## Billige Lebensmittel

Fische und Fleisch  
nur Leipziger Str.  
u. Alexanderplatz

### Fleisch

### Wurstwaren

### Fische

### Obst, Gemüse

Kalbskeule im ganzen Pfund 1<sup>35</sup>  
Kalbs-Nierenbraten Pfd. 1<sup>35</sup>  
Kalbs-Vorderfleisch Pfd. 1<sup>30</sup>  
Hammelfleisch . . . Pfund 1<sup>50</sup>  
Hammelkotelett pro Stück 20 Pf.  
Schmorfl. isch m. Knoch. Pfd. 1<sup>20</sup>  
Roastbeef mit Knochen, Pfund 1<sup>20</sup>  
Rinderkamm . . . . . Pfund 1<sup>20</sup>  
Querrippe . . . . . Pfund 1<sup>20</sup>  
Pökelzunge . . . . . Pfund 1<sup>20</sup>

Zervelatwurst . . . . . Pfund 2<sup>70</sup>  
Knoblauchwurst . . . . . Pfund 2<sup>10</sup>  
Mettwurst nach Braunschweiger Art . . . . . Pfund 2<sup>50</sup>  
Jagdwurst . . . . . Pfund 1<sup>95</sup>  
Brühmettwurst . . . . . Pfund 1<sup>45</sup>  
Feine Leberwurst . . . . . Pfund 2<sup>10</sup>  
Landleberwurst . . . . . Pfund 1<sup>50</sup>  
Zwiebelwurst . . . . . Pfund 1<sup>35</sup>  
Rotwurst . . . . . Pfund 1<sup>40</sup>  
Sülzwurst . . . . . Pfund 1<sup>20</sup>  
Kalbfleischwürstchen mit Sauerkohl (Inhalt 3 Paar) . . . . . Dose 1<sup>25</sup>

Lebende Karpfen . . . Pfund 1<sup>10</sup> 1<sup>20</sup>  
Leb. Schleie Pfd 1<sup>30</sup> Hechte 1<sup>20</sup> 1<sup>35</sup>  
Schellfisch 45, Bratschollen 38 Pf.  
Jütland-Kabeljau 1 g. m Kopf Pfd 68 Pf.  
Grosse grüne Heringe Pfund 50 Pf.  
Frische Plötzen, Bleifische 35 Pf.  
Klippfisch trocken . . . . . Pfund 58 Pf.  
Salzfisch gewäss. Pfd. 35, 40, 45 Pf.  
Fischwurst u. Warmmochen 2 Stück 45 Pf.  
Seemuschele . . . . . 100 Stück 45 Pf.  
Makrelen gesalzen . . . Stück 8, 20 Pf.  
Fettheringe norwegisch, zum Einlegen 10 Stück 58 Pf.

Mandarinen . . . . . Dutzend 85 Pf.  
Apfelsinen . Dutzend 75 Pf. 1<sup>00</sup> 1<sup>20</sup>  
Grosse Kochäpfel . . . Pfund 15 Pf.  
Rote Tafeläpfel . . . . . Pfund 15 Pf.  
Schweizer Tafeläpfel 2 Pfund 35 Pf.  
Grosse Kochbirnen . . Pfund 15 Pf.  
Amoretten-Essbirnen Pfund 20 Pf.  
Märkische Rübchen . . Pfund 15 Pf.  
Mohrrüben . . . . . 3 Pfund 25 Pf.  
Blumenkohl . . Kopf 15, 20, 25 Pf.  
Rot- und Wirsingkohl Pfund 11 Pf.  
Weisskohl . . . . . Pfund 7 Pf.

Der Berliner Hausfrauen-Verein zeigt am Donnerstag, Freitag und Sonnabend in unserem Oberlichtsaal, 4. Stock, die Herstellung von billigem Kriegs-Weihnachtsgebäck.



Aus der Partei.

Genosse Winarski gestorben.

Aus Wien erhalten wir die Nachricht, daß Abgeordneter Genosse Leopold Winarski am Montag gestorben ist, nachdem er am Sonntag im Café einen Schlaganfall erlitten hatte.

Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie.

Der schweizerische Parteitag wurde, wie schon kurz berichtet, Sonnabend vormittag 9 1/2 Uhr eröffnet.

Im Brennpunkt der Verhandlungen stand der Antrag auf Reorganisation der Partei. Die Partei zählt 33 000 Mitglieder, davon sind 11 000 Grätkrieger, die eine selbständige Organisation innerhalb der Partei bilden.

1. Die Verschmelzung von politischen Vereinen zu einer einheitlichen lokalen politischen Organisation wird befrägt. Sie hat auf der Grundlage gleichen Rechts zu geschehen.

2. § 4 der Parteistatuten erhält folgenden Wortlaut: „Die Grundlage der Parteioorganisation bilden die lokalen sozialdemokratischen Organisationen, nämlich die Mitgliedschaften, die Grätkriegervereine, die Arbeiter- und Frauenvereine.“

Diesen Organisationen dürfen nur Parteigenossen als Mitglieder angehören.“

§ 19 erhält folgenden Wortlaut: „Die Geschäftsleitung besteht aus elf Mitgliedern; sie wird jeweils vom ordentlichen Parteitag gewählt.“

Diesem Antrag stand ein Antrag des Parteivorstandes, dem neben Mitgliedern der Parteioorganisation fünf Grätkrieger angehören, gegenüber, der folgenden Wortlaut hat:

Der Parteivorstand beantragt, grundsätzlich die Reorganisation zu beschließen.

Die Geschäftsleitung wird beauftragt, dem Parteitag 1916 einen Reorganisationsentwurf vorzulegen.

Die Grätkrieger schlossen sich dem Vorstandsantrag an, ihre Stellung war gegeben durch folgenden Beschluß der außerordentlichen Delegiertenversammlung des Schweiz. Grätkriegervereins in Luzern (27. Juni):

1. Der Schweizerische Grätkriegerverein hält an seiner organisatorischen Selbständigkeit fest.

2. Auf eine Revision der Statuten der sozialdemokratischen Partei der Schweiz vom 8. Dezember 1911 wird nicht eingetreten.

3. Sollte sich der Schweizerische Parteitag dennoch gegen die Integrität des Schweizerischen Grätkriegervereins innerhalb der Partei entscheiden, so hat das Zentralkomitee sofort eine zweite Delegiertenversammlung des Schweizerischen Grätkriegervereins zur Festlegung des weiteren Vorgehens einzuberufen.

Ausgleichend wurde die Parteisektion St. Gallen zu wirken, welche beantragt: „Der Parteitag beauftragt den Parteivorstand, dem nächsten Parteitag eine Statutenrevision im Sinne der Schaffung der Parteieinheit vorzulegen.“

Die Bogen der Diskussion gingen sehr hoch. Für die Einheit sprachen Grimm-Vern, Dr. Studer-Winterthur und Raine-Lausanne; im Sinne der Grätkrieger: Pfleger-Järich, Wira und Albißer. Die Diskussion dauerte von 1/3 bis 9 Uhr. Die Abstimmung brachte eine vollständige Niederlage der Grätkrieger, es stimmten im Prinzip 393 für die Reorganisation und nur 37 gegen dieselbe.

Ueber den Antrag St. Gallen und den des Parteivorstandes wurde zusammen abgestimmt, es stimmten für diese Anträge 127, für den Verner Antrag 272 Delegierte. Entsprechend dem Verner Antrag wird die Reorganisation im Sinne einer Einheitsorganisation nun sofort vorgenommen.

Am Vormittag des ersten Sitzungstages war der Massenbericht und Bericht der Jugendsektion entgegengenommen worden.

Der Geschäftsleitung der Partei wurden überwiesen ein Antrag, zur Erlangung des eidgenössischen Frauenstimmrechts eine Volksinitiative einzuleiten und ein weiterer Antrag, die sozialdemokratische Fraktion im Nationalrat möge ein Schutzgesetz für Heimarbeiter mit Lohnämtern zur Aufstellung von Minimallöhnen fordern.

Eine Stimme über die Berliner Parteioorganisation.

Anschließend an Ausführungen des Genossen Schöpflin in der „Chemnitzer Volksstimme“ kommt der „Karlsruher Volksfreund“ zu folgendem Urteil über die Berliner Parteioorganisationen:

Die Parteizustände in Berlin sind trostlos. Aber zu verwundern braucht man sich darüber nicht. Wo das Demagogentum so unbedingt herrscht, wie in Berlin, und wo jeder Maulaufreißer sich mühelos einen Vertrauensposten erwerben kann, da muß schließlich das politische Leben verflumpfen und verrotten. Es wird nicht leicht sein, diesen Berliner Parteikumpf zu überwinden, nachdem man ihn so weit hat auszuwachsen lassen.

Es wäre sicherlich dem Schreiber zu viel Ehre angetan, wenn wir nur mit einem Worte auf dieses „objektive“ Urteil weiter eingehen.

Aus Industrie und Handel.

Kriegsgewinne.

Die Sarsteiner Gruben- und Hüttenwerke steigerten ihren Bruttogewinn von 0,84 auf 1,32 Millionen Mark, ihren Reingewinn von 228 500 auf 644 330 M. Die Dividende wird von 0 auf 14 Proz. erhöht.

Die „Carlschütte“ A.-G. für Eisengießerei und Maschinenbau in Altwasser (Schl.) konnte ihren Bruttogewinn von 162 000 auf 333 300 M. erhöhen. Der verfügbare Reingewinn stellt sich auf 247 150 M. gegen 78 910 M. im Vorjahre. Die Gesellschaft verteilt eine Dividende von 7 Proz. (gegen 0 Proz. i. V.).

Die Berliner Brauerei A.-G. verteilt nach 629 695 Mark Abschreibungen (i. V. 569 070 M.) eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 3 Proz.).

Gewinne der russischen Munitionsindustrie.

„Torgowo-Prumshlennaja Gaseto“ vom 7. 11. berichtet: Am 6. November fand in Petersburg unter Vorsitz des Direktors der

Petersburger Internationalen Bank, Schalkewitsch, die Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Tulaer Kupferwalzwerk und Patronenfabriken“ statt, die den Abschluß für das letzte Geschäftsjahr genehmigte. Auf das Aktienkapital von 9 375 000 Rubel (25 Millionen Franz) wurde ein Rohgewinn von 8 387 877 Rubel erzielt und folgendermaßen verteilt: zu Abschreibungen 610 000 Rubel, dem Reservefonds 419 394 Rubel, Steuern: 2 000 000 Rubel (die Gewinnbesteuerung der russischen Aktiengesellschaften ist stark progressiv, so daß auch ohne besondere Kriegsgewinnsteuer Kriegsgewinne fast herangezogen werden können. Das vom Reichsrat noch nicht verabschiedete Einkommensteuergesetz der Reichsduma sieht eine Ermäßigung der Sätze vor), Lantienen 304 693 Rubel, Verwaltungsrat und Angestellte 391 385 Rubel, Dividende 3 125 000 Rubel (65 Rubel auf jede Aktie von 187,50 Rubel nominal). Der Rest von 942 465 Rubel wurde auf Vorschlag der Verwaltung zu Extrabschreibungen verwendet.

Baumwollmangel der schweizerischen Textilindustrie.

Infolge des Mangels an Baumwolle sind jetzt schon 2818 Webstühle in der Schweiz lahmgelegt. Tag für Tag kommen neue dazu, und wenn bis Ende dieses Monats nicht Rat geschafft ist, werden es 3274 Webstühle, die unbeschäftigt sind. Das ist fast ein Drittel aller in Betracht kommenden Stühle. „Ob nun die Herren Webereibesitzer, die seit mehr als einem Jahre für ihre Produkte Kriegspreise erzielt und Kriegsgewinne einheimsten, von diesen ihren Gewinnen, die ihnen nicht zuletzt die Arbeit ihrer schlecht entlohnten Weber und Weberinnen ermöglichten, ihren Arbeitern bei eventuell eintretender Arbeitslosigkeit auch nur einen kleinen Teil ihrer gemachten Gewinne zuteil werden lassen?“ So fragt ein schweizerisches Parteiblatt.

Aus Groß-Berlin.

Preise von Lebensmitteln in Groß-Berlin.

Der vom Berliner Statistischen Amt allmonatlich veröffentlichte Bericht über die Lebensmittelpreise des Kleinhandels ist jetzt für November 1915 erschienen. Er bekräftigt wieder die Angaben nicht nur der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, sondern auch die des Vereins Berliner Kaufleute der Kolonialwarenbranche (wie schon in den letzten Monaten) und dazu die des Berliner Beamtenwirtschaftsvereins (seit dem vorigen Monat). Die Zahlen des Berichts für November sind teils Durchschnitts- aus den von allen drei oder nur zwei dieser Stellen eingegangenen Angaben, zum anderen Teil nur Einzelangaben, weil bei vielen Waren nur von einer einzigen der drei Stellen eine Mitteilung gemacht wurde. Bei den Waren, über die nicht alle Stellen sich geäußert haben, läßt man gern vermerken, von welchen Stellen denn nun die Angaben herrühren. Durch solche Mängel des Berichtes wird die Verwendbarkeit der in ihm dargebotenen Ergebnisse beeinträchtigt. Auch die Vergleichung mit dem Bericht vom November vorigen Jahres hat wegen mancher Abweichungen in den Warenbezeichnungen wieder nur einen bedingten Wert. Uebrigens hatte im vorigen Jahre nur erst die Konsumgenossenschaft zu den Berichten ihre Angaben geliefert. Mit diesen Vorbehalten stellen wir in der unten folgenden Auswahl wichtiger Lebensmittel neben die Preise vom November dieses Jahres die vom November vorigen Jahres. Am Mitte November wurden pro Pfund gezahlt (in Pfennig) für:

Table with 3 columns: Item, 1914, 1915. Categories include: Frisches Gemüse und Kartoffeln, Fleisch- und Wurstwaren und Fische, Getreide, Käse, Milchprodukte, etc.

Zu den Waren, über die keine Angaben gemacht werden konnten, weil sie zurzeit nicht geführt wurden, sind diesmal weiße Bohnen und Reis hinzugekommen. Die oben gegebene Auswahl wichtiger Lebensmittel zeigt mit ihren nebeneinandergestellten Preisen aus dem vorjährigen und dem diesjährigen November aufs neue, wie außerordentlich die Preissteigerungen der letzten zwölf Monate waren. Manche Waren hatten schon im November vorigen Jahres infolge der sogleich in den ersten Kriegsmontaten eingetretenen Verteuerung einen ganz ungewöhnlich hohen Preisstand erreicht, so daß für sie diese Nebeneinanderstellung gar nicht mehr ein richtiges Bild der ganzen Verteuerung geben kann.

Weihnachtspakete an die Front.

In diesem Jahre ist keine bestimmte Woche für die Annahme von Weihnachtspaketen mit genauer Adresse des Empfängers im Felde festgesetzt. Die Pakete nach dem Osten können bereits jetzt beim zu-

ständig Militärpaketdepot abgegeben werden; die Pakete für den Westen sollten ebenfalls möglichst vor dem 1. Dezember zur Auflieferung gelangen, damit eine rechtzeitige Abfindung ins Feld gewährleistet ist. Eine besondere Kennzeichnung der Pakete als „Weihnachtspakete“ ist nicht erforderlich.

Für das 22. Reservekorps, das zum größten Teil aus Märkern besteht, nimmt das Rote Kreuz von Berlin Pakete mit persönlichen Adressen entgegen. Die Sendungen sind zu richten an das Bureau des Roten Kreuzes, Berlin W., Markgrafenstr. 40.

Ausgabe der Petroleumarten.

Das der Stadt Berlin von der Staatsregierung zur Verteilung zugewiesene Petroleum umfaßt nur einen kleinen Teil der gesamten für die Beleuchtung zur Verfügung stehenden Petroleummengen. Es ist zur Versorgung der Heimarbeiter bestimmt worden; diesen sind daher Petroleumarten ausgeteilt worden. Das übrige Petroleum kann im freien Handel, ohne Petroleumarten bezogen werden.

Die Verteilung der vom Berliner Magistrat ausgegebenen Petroleumarten erfolgt vom Donnerstag, den 25. d. M., ab durch die Brotkommissionen. Die Petroleumkleinhändler, bei denen das Petroleum auf Petroleumarten zu erhalten ist, werden hierbei den Empfängern der Petroleumarten namhaft gemacht werden.

Ausbildungs-Lehrgang für soziale Hilfsarbeit.

Der Hörsaal im Erdgeschoß des neuen Aula-Gebäudes hatte Montagabend eine große Anzahl in der Kriegsfürsorge-Arbeit Berlins tätige Persönlichkeiten versammelt, die in die Probleme der Berliner Fürsorgearbeit während des Krieges eingeführt werden sollten. Der Leiter der veranstalteten „Zentrale für private Fürsorge“, Dr. Albert Leub, legte die Notwendigkeit dar, auf dem Gebiet der sozialen Arbeit sorgfältige Ausbildung zu geben. Der erste Dozent des Lehrganges, Amtsgerichtsrat Dr. Friedberg, sprach dann über „Entwicklung und Ausbau der staatlichen Fürsorge“.

Die nächsten Vorträge, am Mittwoch, den 24., und Sonnabend, den 27. November, in denen die Maßnahmen und Verordnungen der Gemeinde während des Krieges, sowie die Beziehungen der „Öffentlichen Armenpflege“ und der „Sozialversicherung“ zur Kriegsfürsorge dargelegt werden sollen, müssen des zu großen Andrangs wegen in einem größeren Hörsaal, nämlich dem Auditorium 4 der Universität, Dorotheenstr. 6, stattfinden. Einzahlarten für den Lehrgang sind noch in der Geschäftsstelle der „Zentrale für private Fürsorge“, Flottwellstr. 4, erhältlich. Die einmalige Einschreibgebühr beträgt 1,50 M.

Der Unfall des Rangierers.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Sonntagabend auf dem Rangierbahnhof Niederhönoweide zugetragen. Dort war der Rangierer Bergmann aus der Frickensstraße in Oberhönoweide mit dem Rangieren von leeren Güterwagen beschäftigt. Als er von einem in der Fahrt befindlichen Zuge herabsprang, kam er zu Fall und geriet unter einen nachfolgenden Wagen, dessen Räder über ihn hinweggingen und ihm beide Beine unterhalb des Knies vom Körper trennten. Der Schwerverletzte erhielt von dem hinzugerufenen Bahnarzt Notverbände und wurde dann nach dem Urban-Krankenhaus gebracht.

Der Dieb als Gärtner.

Umfangreiche Diebstähle haben auf dem Güterbahnhof in Niederhönoweide stattgefunden. Den Tätern ist reiche Beute in die Hände gefallen. Jetzt haben diese Diebstähle ihre Aufklärung gefunden. Schon seit Beginn des Krieges wurden auf dem Niederhönoweider Güterbahnhof fortgesetzt Waggons erbrochen und ihres Inhaltes beraubt; namentlich hatten die Diebe Zigarren, Militärstiefel, Butter, Gummireifen, Speck usw. in beträchtlichen Mengen gestohlen. Die Spitzbuben gingen so vorsichtig zu Werke, daß es lange Zeit nicht möglich war, ihre Spur zu finden. Jetzt ist es endlich den langwierigen Bemühungen des Gendarmereiwachtmeisters Donath in Niederhönoweide gelungen, die Urheber der umfangreichen Diebstähle zu ermitteln. Als Haupttäter wurde der Zugabfertiger K. aus der Frennstraße festgesetzt, der es verstanden hatte, sich das besondere Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben und gegen die daher zunächst niemand den geringsten Verdacht hegte. K. hatte wiederholt Prämien für die Ermittlung von Eisenbahn Dieben erhalten. Obwohl der ungetreue Beamte hartnäckig leugnet, erscheint er überführt, da bei einer Durchsuchung in seiner Wohnung und seiner Laube große Mengen der entwendeten Waren aufgefunden wurden. Als zweiter Täter kommt der Wagenmeister Th. aus der Könikischen Straße in Frage, der bereits ein Geständnis abgelegt hat.

Ferner ist es gelungen, die Urheber eines in der Nacht zum 7. November auf dem Niederhönoweider Güterbahnhof verübten Diebstahls zu ermitteln, bei denen die Täter anderthalb Zentner Kupfer- und Messingplatten erbeuteten. Es sind dies der 17jährige Schloffer H. aus der Frickensstraße in Oberhönoweide und ein 18jähriger Arbeiter L. aus der Karolengartenstraße in Neukölln. Die wertvolle Beute hatten die Diebe bei einem Produkthändler Krüger in Neukölln verkauft, der sich mit dem Spitzbuben zusammen wird verantworten müssen.

Ein Kind verraubt.

Ein dreijähriger Knabenfall auf ein Kind wurde Montag nachmittag in der sechsten Stunde in der Varnitzstraße verübt. Der 13 Jahre alte Schüler Walter aus der Neuen Königstraße hatte von seinem Eltern Geld bekommen, um einzukaufen. Vor dem Hause Varnitzstraße 28 stieß ihn plötzlich eine unbekannte Frau zu Boden, riß ihm das Geld aus der Hand und entloh damit. Die Polizei, der gleich Anzeige gemacht wurde, nahm sofort die Ermittlungen nach der Räuberin auf. Der Knabe kann sie nicht näher beschreiben. Sie ließ ihm nur durch einen starken Gesichtsausdruck (Widel) auf. Die Kriminalpolizei hat auf ihre Ergreifung eine Belohnung ausgesetzt.

Im Zirkus Busch stellt sich Herr Labero als Gedankenleser vor. Schon am Sonnabend lieferte er vor einem geladenen Publikum im Tiergarten einen Beweis seiner Kunst, wenn man so sagen darf. Labero suchte dort drei an den verschiedensten Stellen, teils in einem Papierkorb, teils im Laub und schließlich in einer Heberziehtische versteckte Dindurandägel und schlug sie an den von bestimmten Personen gedachten Stellen ein. Am Montag stellte sich Herr Labero im Zirkus Busch vor, um zu zeigen, wie sehr er das Gebiet der Gedankenübertragung beherrscht. Er löste verschiedene, oft recht komplizierte Aufgaben bis ins einzelne. Er holte mit seinem Medium an der Hand aus einer bestimmten Lage einen Heberzieher, legte Programm und Opernglas auf bestimmt gedachte Stellen, nahm eine Dame an die Hand und führte sie nach einem bestimmten Platz im Parkett. Selbst ein Pferd holte er aus einem Stalle des Zirkus in die Manege, obwohl die Aufgaben eigentlich nur solche sein sollten, die im Raum des Zirkus ausgeführt werden können, sonst — so meinte Herr Labero scherzend — könnte man ihm schließlich zumuten, einen Löwen in die Manege zu bringen. Voraussetzung ist, daß das Medium seine Gedanken konzentriert. Tatsächlich löste der Gedankenleser seine Aufgaben vollkommen zur Verblüffung des Publikums.



Im Abigen ist das Spezialitätenprogramm sehr abwechslungsreich; auch der „Kalkmensch“ wird bewundert, der Petroleum und Benzin in seine Kasse gießt und dann brennend wieder von sich gibt. Guten Appetit!

**Kleine Nachrichten.** Auf der Straße vom Lode überrascht wurde Montagmorgens der 42 Jahre alte Arbeiter Martin Wungert aus der Winterfeldstr. 28. Der Mann brach an der Ecke der Leiziger und Mauerstraße plötzlich zusammen und blieb bewusstlos liegen. Ein Säugmann, der sich außer anderen Leuten seiner annahm, brachte ihn, weil keine Drohsche zu erreichen war, kurz entschlossen mit einem Handwagen nach der Rettungsstelle in der Kronenstraße. Hier konnte aber der Arzt nur noch feststellen, daß der Mann schon gestorben war, vermutlich an Herzschlag. — Das Opfer eines Unfalls wurde gestern nachmittags der fünf Jahre alte Sohn Johannes des Kaufmanns Lohsig aus der Brückenallee 32. Der Knabe spielte mit seinem Bruder am Lehrter Güterbahnhof in der Paulstraße, als dort ein Kohlenfuhrer seinen unbeleuchteten Wagen durch die Einfahrt von der Paulstraße her auf das Bahnhofsgeleise schob. Hierbei geriet der Knabe zwischen den Wagen und eine Pressschiene und wurde so schwer gequetscht, daß er bewusstlos liegen blieb. Sein Vater, der herbeigerufen wurde, brachte ihn sofort nach dem Strankehause Moabit. Hier konnte aber der Arzt nur noch den Tod feststellen. Der Mann nahm deshalb die Leiche seines Sohñchens wieder mit nach Hause. — Vier Gasvergiftungen mit tödlichem Ausgange werden vom Montag gemeldet. In einigen Fällen liegt Selbstmord vor. So vergiftete sich die 41 Jahre alte Arbeiterin Anna Heidel aus der Bülcherstraße 7, weil sie sich, wie sie auf einem Zettel hinterließ, mit ihrem 19 Jahre alten Sohne nicht vertragen konnte und außerdem durch ein Leiden an der Hand arbeitsunfähig geworden war. — Aus noch unbekanntem Grunde vergiftete sich die 64 Jahre alte Arbeiterin Marianne Kudersti aus der Perleberger Str. 11. Man fand sie in ihrer mit Gas angefüllten Stube tot im Bette liegen. — In der Streustr. 36 zu Weiskesie vergiftete sich die erst 19 Jahre alte Arbeiterin Frida Scholz. Sie wurde von ihren Eltern in der Küche tot aufgefunden. — Das Opfer eines Unfalls scheint dagegen der 44 Jahre alte Schlächter Robert Hampel geworden zu sein, der bei dem Schlächtermeister Märker in der Mariannenstr. 26a beschäftigt war. Er wurde tot im Bette aufgefunden.

## Aus den Gemeinden.

### Der Teltower Landrat an die Kartoffelproduzenten.

Der Landrat des Kreises Teltow erläßt folgende Bekanntmachung an die Landwirte:

„Dem Vernehmen nach sollen Landwirte des Kreises mit dem Verlaufe von Kartoffeln zurückhalten, wahrscheinlich in der Annahme, daß ihnen bei späterer Abgabe größere Einnahmen zufließen könnten. Abgesehen davon, daß eine solche Voraussetzung falsch ist, muß der darin liegende Mangel an vaterländischer Gewinnung durchaus verurteilt werden. Ein derartiges Verhalten ist auch schon deshalb nicht zu dulden, weil es die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln in Frage stellt.“

Ich ersuche daher alle Landwirte des Kreises, die Kartoffeln in demselben Umfange auf den Markt zu bringen, wie dies zu Friedenszeiten der Fall war. Die Kartoffelernte ist so reichlich ausgefallen, daß ein Knappwerden im Frühjahr oder Sommer nächsten Jahres nicht zu befürchten ist. Ich würde es bedauern, wenn gegen Landwirte des Kreises wegen Zurückhaltens von Kartoffeln auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit Zwangsmahnmahnen vorgegangen werden müßte.

Schließlich weise ich noch darauf hin, daß alle Kartoffeln, die nachweislich nach dem 10. Oktober d. J. als Speisekartoffeln verkauft worden sind bzw. werden, auf die von den Landwirten zur Verfügung des Kreises zu haltende Menge (10 Proz. der Gesamternte) angerechnet werden.“

Es muß arg aussehen im Kreise, wenn sich schon der Landrat zu dieser öffentlichen Aufforderung veranlaßt sieht.

### Die Steglitzer Wasserversorgung.

Die Gemeindevertretung beschäftigte sich am Montagabend in geheimer Sitzung wieder mit der leidigen Wasserfrage, die nachgerade die ganze Bürgerchaft in Aufregung versetzt, da allgemein befürchtet wird, daß Steglitz am 1. Januar n. J. ohne Wasser sein wird. Der Veranlassung lag der Entwurf einer Denkschrift vor, die in ausführlicher Weise den ganzen Verlauf der Wasserwerksfrage schildert und unter anderem nachweist, daß bis jetzt die Gemeinde über zwei Millionen Mark für Material und Arbeiten verausgabt hat, was eine jährliche Belastung der Gemeindefasse für Zinsen und Tilgung von rund 140 000 M. bedeutet. Nach eingehender Besprechung gelangte die Denkschrift nebst einer darauf bezugnehmenden Resolution einstimmig zur Annahme. Sie soll dem Ministerpräsidenten und sämtlichen Ministern, den sonstigen Behörden und Körperschaften, dem Abgeordnetenhaus und der Presse überreicht werden.

Als Beihilfe zu einer geplanten Weihnachtsbesgabe für die märkischen Truppen wurden 1000 M. bewilligt.

## Soziales.

### Bäckerboikottprozeß.

Das Reichsgericht hat am Montag die Schadenersatzklage, die ein Bäckermeister gegen den Zentralverband der Bäcker wegen Boykottierung angestrengt hatte, an das Oberlandesgericht Hamburg zur erneuten Entscheidung zurückverwiesen.

Aus Anlaß eines vor mehreren Jahren stattgefundenen wirtschaftlichen Kampfes zwischen den Bäckermeistern von Berlin und deren gemeinschaftlich organisierten Gesellen, in welchem die letzteren hauptsächlich die Abschaffung von Kost und Wohnung bei den Meistern erstrebten, hatte der Vorstand des Deutschen Bäckerverbandes in Berlin, einer Mitgliedschaft des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgruppen Deutschlands in Hamburg, zwei Flugblätter herausgegeben, die sich gegen den Bäckermeister L. in der Prenzlauer Straße richteten, diesem vorwarfen, daß er sein dem Verband gegebenes Ehrenwort gebrochen habe, und das Protokollmindernde Publikum zur Boykottierung des L. aufforderten. Unterzeichnet waren die Flugblätter von den beiden Leitern des Bäckerverbandes, H. und S., die als solche Angestellte des Zentralverbandes waren. L. erhob darauf eine Schadenersatzklage gegen den Bäckerverband, der auch zu 8000 M. Schadenersatz verurteilt wurde. Diese Summe konnte jedoch nicht beigetrieben werden, weil sich inzwischen der Bäckerverband, die Mitgliedschaft Berlin des Zentralverbandes, aufgelöst hatte. Nunmehr klagte L. gegen den Zentralverband selbst auf Schadenersatz, indem er geltend machte, daß dieser für seine beiden Angestellten H. und S. einstehen müsse; von dem Zentralverband seien die Flugblätter eigentlich ausgegangen. Während das Landgericht Hamburg den beklagten Zentralverband verurteilte, hatte das Oberlandesgericht Hamburg die Klage abgewiesen. In seinen Entscheidungsgründen führte das Oberlandesgericht aus, daß der Beklagte unmittelbar für den dem Kläger durch die Verbreitung der Flugblätter entstandenen Schaden nur dann haften würde, wenn ein Willensorgan des Beklagten sich der unerlaubten Handlung schuldig gemacht hätte, nicht aber dann, wenn nur Angestellte des Beklagten dies taten. Die Beweisannahme habe nun zweifelsfrei ergeben, daß nur H. und S., die Unterzeichner der Flugblätter, sich mit deren Verbreitung befleißigt hätten und daß die Vorstandsmitglieder

des Beklagten von den Flugblättern keine Kenntnis hatten. H. und S. waren aber nur als Angestellte des Beklagten mit der Geschäftsführung der Lokalverwaltung Berlin des Verbandes betraut. Zu einer rechtsgeschäftlichen Vertretung des Verbandes waren sie in keiner Weise befugt. Wenn sie dem Kläger durch die Verbreitung der Flugblätter in einer gegen die guten Sitten verstößenden Weise Schaden zugefügt haben, so haftet deshalb hierfür der Beklagte nicht, es sei denn, daß der beklagte Verband bei der Anstellung des H. und S. nicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hätte (§ 831 BGB.). Der Kläger hat aber nicht nachgewiesen, daß die beiden Angestellten zur Vertretung der Geschäftsstelle Berlin nicht geeignet waren. Der Umstand, daß sie den Offenbarungseid geleistet hätten, kann sie nicht als ungeeignet erscheinen lassen, als Hilfspersonen des Verbandes zu dienen.

Mit der Revision gegen diese Entscheidung rügte der Kläger, daß das Oberlandesgericht die Beweislast verkannt habe; nicht der Kläger müsse den Beweis erbringen, daß H. und S. ungeeignet waren, sondern umgekehrt müsse der Beklagte beweisen, daß sie geeignet und zuverlässig waren; mindestens hätte das Gericht durch Ausübung des Fragerechts dem Kläger Gelegenheit geben müssen, sich über diesen Punkt zu äußern; er hätte dann die Tatsache geltend machen können, daß gegen H. und S. eine sehr große Anzahl gerichtlicher Verfügungen wegen unzulässiger Voplotterklärung ergangen seien. — Das Reichsgericht hat jetzt die eingangs mitgeteilte Entscheidung getroffen.

### Behandlung von jugendlichen weiblichen Angestellten.

Durch die Kriegsverhältnisse sind oft Mutter und Tochter gezwungen, einem Broterwerb nachzugehen, während der Familienvater im Felde steht. Das Fehlen des elterlichen Schutzes scheinen manche Arbeitgeber jugendlicher Gehilfinnen auszunutzen, worauf zwei gestern vor der 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts verhandelte Fälle schließen lassen.

Der erstere Fall betraf ein 16jähriges junges Mädchen, das bei der Verlagshandlung von Hermann Schild mit einem Monatsgehalt von 45 M. in Stellung war. Das Mädchen mußte nicht nur während der Geschäftsstunden angestrengt arbeiten, sondern, wie die Mutter in der Verhandlung ausführte, noch Arbeit mit nach Hause nehmen. An dieser Geschäftsarbeit hatte die Tochter fast immer bis 11 oder 12 Uhr nachts zu tun. Die Mutter beklagte sich darüber, daß sie bei dem geringen Gehalt für die Firma noch das teure Gas brennen müsse. Diese Nachtarbeit hörte erst auf, als das Mädchen die Fortbildungsschule besuchen mußte. Aber auch hier machte der Geschäftsführer der Kontoristin Schwierigkeiten; er verlangte von ihr, daß sie zwei Minuten vor Beginn des Unterrichts die Geschäftsräume verlassen sollte. Das junge Mädchen verweigerte, zehn Minuten müße es mindestens vorher gehen, wenn es nicht zu spät kommen wolle. Aus Furcht vor dem Zusätkommen weigerte sich die Gehilfin eines Tages, eine ihr in letzter Minute übergebene Arbeit auszuführen, worauf sie unter Beschimpfungen sofort entlassen wurde. — Das Kaufmannsgericht wäre zur Verurteilung der Beklagten in Höhe eines Monatsgebalt gekommen, wenn nicht ein Vergleich dadurch zustande gekommen wäre, daß die Klägerin sich mit 30 M. begnügte.

Nach schlimmer lag der andere Fall. Hier richtete sich die Klage gegen die Lehrlinghandlung Karl Schäfer, welches Geschäft wegen Einberufung des Inhabers zurzeit von dessen Ehefrau geführt wird. Das Lehrlingmädchen Grete S., für welches dessen Mutter die Klage gegen die Firma erhob, wurde von Frau Sch. fortgesetzt in der maßlosesten Weise beschimpft. Das Lehrlingmädchen hatte schließlich die Lehre verlassen, weil es gegen einen täglichen Angriff von seiten der Kassiererin nicht nur nicht geschützt, sondern von der Ehefrau noch aufs gröslichste beschimpft wurde. Frau Sch. nannte sie „dumme Jöhre“, „nichts-nutziges Ding, das Kaufschellen haben müßte“ usw. Vor Gericht vermochte die Prinzipalin nichts gegen das junge Mädchen vorzubringen, was ein derartiges Verhalten hätte in milderen Dichte erscheinen lassen. Dagegen bekannte sie freimütig, daß sie, wenn auch nicht „Kaufschellen“, so doch „Chreigen“ dem Lehrlingmädchen angeboten habe, und daß im übrigen Grete S. fast täglich „dumme Jöhre“ von ihr genannt worden sei. Sie sei ja auch nichts anderes als eine dumme Jöhre. Das Richterkollegium war über dies Benehmen einer Prinzipalin vor Gericht gegenüber einem bescheidenen jungen Mädchen empört, der Vorlesende verbat sich ein derartiges Verhalten und ließ die Erklärung der Beklagten sofort protokollieren. Auch die Mutter des jungen Mädchens beklagte sich bitter darüber, daß ihre Tochter, die zu Hause wohl erzogen worden sei und nur anständige Worte zu hören bekommen habe, durch ihre Lehrherrin in den Ton der Strahe eingeweiht worden sei. Dazu gebe man sein Kind nicht in die Lehre, daß es dort seelisch verdorben werde. — Das Kaufmannsgericht verurteilte die Beklagte, der Klägerin die geforderte Vergütung von 30 M. für einen Monat zu zahlen, und ihr ein ordnungsgemäßes Zeugnis auszustellen.

## Aus aller Welt.

### Unwetterkatastrophe auf Sizilien.

Die italienischen Blätter bringen lange Berichte über eine Unwetterkatastrophe, die über Sizilien heringebrochen ist, viel Verheerungen anrichtete und auch Menschenleben vernichtete. „Messaggero“ meldet aus Palermo: Sintflutartige Regengüsse haben in ganz Sizilien schweren Schaden verursacht, besonders in den Provinzen Trapani, Girgenti und Catania. Wirbelstürme entwurzten starke Bäume, stürzten Mauern um und beschädigten Häuser. In Mazzara und den umliegenden Feldern wurden bedeutende Verheerungen angerichtet. Girgenti steht unter Wasser, die Bevölkerung floh, mehrere Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Die Bahnhöfe Spratus—Camicati ist unterbrochen. Die hochgehende See und das anhaltend schlechte Wetter erschweren die Hilfsarbeiten, die die bürgerlichen und militärischen Behörden an Ort und Stelle sofort eingeleitet haben. — Die „Agenzia Stefani“ berichtet: Der Wirbelsturm, der Sizilien verheert hat, richtete auch in Burgio großen Schaden an. Zwei bedeutende Weinlager und die benachbarte Kaserne sind eingestürzt. Opfer an Menschenleben sind nicht bekannt geworden.

Eine andere Meldung berichtet, daß in Licata Neugierige, die von der Brücke aus den angeschwollenen Fluß Salso beobachteten, mit der Brücke in die Fluten gerissen wurden; etwa hundert Personen ertranken. In Trapani ist die Landsturmkaserne eingestürzt.

Eine Familientragödie. Ein aus dem Felde zur Beerdigung seiner Frau beurlaubter Arbeiter Köhler in Wittweida (Sachsen), ertrank seine vier schlafenden Kinder, verlor sie schwer ein fünftes Kind und tötete dann sich selbst durch einen Schuß.

Große Unterschlagungen von Feldpostsendungen wurden dieser Tage auf dem Postamt in Schwientowloshy entdeckt. Der Postausbesser E. verstand es, seit etwa einem Jahre, Feldpostbriefe und Geldbeträge, welche unsere Feldtruppen an die Dahmgebliebenen sandten, an sich zu bringen. Bisher schäht man die Zahl der unterschlagenen Briefe nach dem „Liegnitzer Anz.“ etwa auf 2000 bis 3000, sowie Bargeld im Betrage von etwa 3000 M. Der Täter wurde sofort verhaftet. — Ein anderer Feldposträuber wurde in Striegau (Schlesien) verhaftet. Dort

taute es der Posthilfskutscher Gustav Kother verstanden, in der Zeit von April bis September 300 Pakete verschwinden zu lassen. Alles was ein Soldat im Felde gebraucht, wurde bei diesem Diebe bei einer Hausdurchsuchung gefunden. Kother ist verurteilt und Vater von 6 Kindern. Eine strenge Strafe wird seiner warten.

**Großfeuer in einem Pariser Lazarett.** Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Es gelang, die Verwundeten zu entfernen. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen, außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

## Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 386 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Infanterie usw.: Garde 2., 3., 4. und 5. Garde-Regiment 3. B; Garde-Grenadier-Regiment Alexander, Franz, Elisabeth und Augusta; Garde-Füsilier-Regiment. Lehr-Infanterie-Regiment Grenadier bzw. Infanterie bzw. Füsilier-Regiment Nr. 1, 2, 7, 8, 9 (s. auch Ref.-Inf.-Regt. Nr. 109), 10, 12, 13, 14, 16, 19, 22, 23, 25, 26, 28 (s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 69), 30 (s. auch Inf.-Regt. Nr. 167), 31, 32, 34, 37, 41, 42, 43, 45, 48, 49, 51, 53, 55, 57, 58, 59, 61, 66, 67, 69, 70, 71 (s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 82), 72, 73, 76, 77, 79, 81 (s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 81), 82 bis einschl. 86, 87 (s. auch Ref.-Inf.-Regt. Nr. 81), 88 (s. Inf.-Regt. Nr. 172), 91, 92 (s. auch Ref.-Inf.-Regt. Nr. 74), 95 (s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 82), 97, 98, 99, 109, 112 (letzte beiden s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 109), 116 (s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 81), 118, 132 (s. Inf.-Regt. Nr. 172), 138, 140, 141, 142 (s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 109), 146, 148, 151, 153, 154, 155, 159, 160, 167 bis einschl. 176, 187, 190, 193, 332. Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 3, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 15, 17, 18, 20, 22, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 48, 55, 59, 60, 61, 66, 68, 69, 72, 74, 75, 77, 81, 82, 84, 86, 88, 90, 100, 207, 209, 210, 213, 214, 215, 217 bis einschl. 225, 229, 233 (s. Pionier-Regt. Nr. 25), 234. Reserve-Ersatz-Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 4. Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 2, 4, 5, 6, 8, 11, 19, 24, 25, 26, 35 (s. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 18), 46, 52, 53, 57, 60, 61, 71, 72, 76 (s. auch Inf.-Regt. Nr. 72), 85. Landwehr-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 2. Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 14 (siehe Landw.-Ers.-Inf.-Regt. Nr. 2). 1. Landsturm-Infanterie-Bataillon Teier (s. Inf.-Regt. Nr. 69). Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 21. Feld-Maschinengewehr-Bug Nr. 206 (s. Inf.-Regt. Nr. 82).

Kavallerie: Garde-Kürassiere; 1. Garde-Dragoner; 3. Garde-Mann. Kürassiere Nr. 5; Schwere Reserve-Reiter Nr. 1; Dragoner Nr. 4, 7, 12, 13; Husaren Nr. 2 und 8; Reserve-Husaren Nr. 8; Ulanen Nr. 5, 7, 13; Jäger zu Pferde Nr. 4, 5, 7; Reserve-Jäger zu Pferde Nr. 1. 4. Landsturm-Ersatz-Eskadron des 7. Armeekorps.

Feldartillerie: Regiment Nr. 3, 5, 7, 15, 26, 27, 31, 33, 42, 52, 55, 70, 75; Reserve-Regimenter Nr. 7, 12, 13, 16, 17, 19, 45, 48, 49, 50.

Fußartillerie: 1. und 2. Garde-Regiment; 2. Garde-Reserve-Regiment; 2. Garde-Landwehr-Bataillon. Regiment Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7; Reserve-Regiment Nr. 1, 3, 4, 7.

Pioniere: Regiment Nr. 23, 24, 25, 29, 36; Bataillone: I. und II. Nr. 1, II. Nr. 2, I. Nr. 3, I. und II. Nr. 4, I. und II. Nr. 5, I. Nr. 6, I. Nr. 8, I. Nr. 10, I. Nr. 14, I., II. und III. Nr. 16, I. Nr. 17, II. Nr. 21; Reserve-Bataillon Nr. 33. Ersatz-Bataillon des Pionier-Bataillons Nr. 6. Pionier-Kompagnien Nr. 249 und 303; Reserve-Kompagnien Nr. 52, 55, 86. Minenwerfer-Kompagnie Nr. 18; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 11.

Kraftfahr-Bataillon (s. Verlustliste Nr. 5 der in türkischen Diensten stehenden preussischen Offiziere usw.).

Armierungs-Bataillone Nr. 28, 35, 47, 53, 86, 100.

Die Verlustliste Nr. 5 der in türkischen Diensten stehenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wird veröffentlicht.

Der Schluß der bayerischen Verlustliste Nr. 235 bringt Verluste der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 6, 10, 12; Brig.-Ersatz-Bataillone Nr. 3, 5, 6, 7; 1. Mannen-Regt. Bamberg; 1. Chevaulegers-Regt. Nürnberg; Ref.-Kavallerie-Regt. Nr. 1; 1. Landw.-Eskadron, 3. Armeekorps; Feldart.-Regimenter: 2. Würzburg, 7. München, 9. Landsberg; Ref.-Feldart.-Regimenter Nr. 1, 9, 10; Landwehr-Feldart.-Abt. Nr. 3; 1. Fußart.-Regt. München; Fußart.-Batterie Nr. 303, 369, 399; Ref.-Fußart.-Regimenter Nr. 2, 3; Pionier-Bataillone: 1. München, 2. Speyer; Pionier-Abt. (Kav.-Division); Ref.-Pionier-Bataillone Nr. 2, 3, 4; Ref.-Pionier-Komp. Nr. 18; 1. Landwehr-Pionier-Komp. 2. Armeekorps; Landw.-Fernsprech-Abt. Nr. 2; Armierungs-Bataillone Nr. 1, 6; Munitions-Kolonnen-Abteilungen: 1., 2. Armeekorps; 1., 3. Armeekorps; Stappen-Fußpart.-Kolonne 6; Sanitäts-Komp. 2, 1. Armeekorps; Sanitäts-Komp. 3, 3. Armeekorps; Feldlazarett 3, 3. Armeekorps; Bayerische Werkstat der Belagerungs-Artillerie; Straßenbau-Komp. 25; Verachtigungen früherer Verlustlisten.

Die bayerische Verlustliste Nr. 236 enthält Verluste des 1., 2., 5., 9., 10., 14., 19., 20. und 21. Infanterie-Regiments. (Schluß folgt.)

Die sächsische Verlustliste Nr. 228 meldet Verluste der Inf.-Regimenter Nr. 106, 107, 182; Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 243, 244, 245; Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 104; Stappen-Fußpart.-Kolonnen Nr. 2, 12. Armeekorps, Nr. 1 und 3, 19. Armeekorps; Stappen-Sammel-Komp. Nr. 20; Stappen-Munitions-Kolonnen Nr. 143; Stappen-Flugzeug-Par. Nr. 3; Inf.-Munitions-Kolonnen Nr. 1, 12. Armeekorps; Ref.-Inf.-Munitions-Kolonnen Nr. 2, 12. Reserve-Korps; Reserve-Art.-Munitions-Kolonnen Nr. 2 und 4, 12. Reserve-Korps; Inf.-Munitions-Kolonnen Nr. 3, 19. Armeekorps; Art.-Munitions-Kolonnen Nr. 2, 19. Armeekorps; Art.-Munitions-Kolonnen Nr. 1, 58. Inf.-Division; Art.-Munitions-Kolonnen Nr. 1, 123. Inf.-Division; Fußart.-Munitions-Kolonnen Nr. 229; Ref.-Sanitäts-Kompagnien Nr. 1, 12. Reserve-Korps; Nr. 53; Train-Abt. Nr. 12; Fußpart.-Kolonnen Nr. 2, 12. Armeekorps; Nr. 3, 19. Armeekorps; Magazin-Fußpart.-Kolonnen Nr. 133; Ref.-Bäckerei-Kolonnen Nr. 83; Pferde-Depot Nr. 2, 19. Armeekorps; Armierungs-Bataillone: 2. Nr. 22, 5. Nr. 25.

Ferner wird die Liste III über die aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrten sächsischen Heeresangehörigen (Austauschgefangene) veröffentlicht.

## Parteiveranstaltungen.

**Abendabend des Vereins Arbeiter-Jugendheim, Charlottenburg.** Sonnabend, 27. November, um 8 Uhr: Vortrag des Genossen Reumann: Jugendbewegung und Alkohol. Die Mitglieder und Eltern der Jugendheimbesucher sind eingeladen.

**Kaufmann.** Die jugendlichen Genossen treffen sich heute abend 8<sup>1/2</sup> Uhr bei Kaiser, Wilhelmsbr. 88.

**Abdrehhof.** Erste Witwensch., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokal Lehmgraben, Bismarckstraße 2: Essentielle Kriegerfrauen - Versammlung. Tagesordnung: Die Rechte und Pflichten der Kriegerfrauen. Referent: Arbeitersekretär Adolf Ritter. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend erbeten.

**Sitzungstage der Stadt- und Gemeindevertretungen.**

**Wariendorf.** Morgen Donnerstag, den 25. November, nachmittags 5 Uhr, im Rathhausgebäude Kasserstraße.

**Abdrehhof.** Donnerstag, 25. November, abends 6<sup>1/2</sup> Uhr, im Gemeindeamt, Bismarckstr. 1. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Anträge weiterer Genossen: 1. Gewährung einer Weihnachtsunterstützung für Angehörige der Kriegsteilnehmer. 2. Bewilligung eines Urlaubsgeldes für die zum Kriegsdienst Eingezogenen. 3. Bericht über die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch die Gemeinde.

Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Donnerstag mittags.** Ein wenig wärmer, veränderlich, vorherrschend mäßig mit wechselnden, im Binnenlande geringen, an der Küste etwas stärkeren Regenfällen.



**Briefkasten der Redaktion.**

**S. 8. 100.** 1. Reiz 2. Eine solche Bestimmung kennen wir nicht. Nur durch Beschluss der Vormundschaftsgerichte könnte erreicht werden, daß Ihnen das Kind zugewiesen wird. 3. An 30 Jahren tritt Verjährung ein. 4. Der Vater des unehelichen Kindes hat darüber nichts zu bestimmen. — **Kurt Jordan.** 1. Sie gehören zum Landwehrbezirk II. 2. Ja. 3. Wissen wir nicht. — **S. 911.** Wahrscheinlich werden Sie nicht mehr gemustert. — **G. F.** Mit der Strafe ist der Anspruch aus der Unterbringung nicht erledigt. Dieser kann durch Rücklage geltend gemacht werden. — **S. 109.** Sie können selbstverständlich Antrag auf Kriegsunterstützung stellen. — **S. 6. 8.** Verjährung ist nicht eingetreten. Wenn Sie die Versicherung nicht zu den in der Police angegebenen Bedingungen rechtzeitig gefündigt haben, müssen Sie die Beiträge weiter zahlen. — **S. 3. 47.**

**Ja. — S. 2. Reußlin.** Nein. Die Bezeichnung bedeutet: Dienstunfähig wegen chronischer erheblicher Leiden der Knochen. — **S. 8. 46.** Wenden Sie sich an die Polizei. — **S. 9. 100.** Von der Gemeinde werden Sie nicht mehr Unterstützung erhalten können. Dagegen ist zu erwarten, daß Ihnen eine Zulage gewährt wird, die Sie, wie Sie schreiben, ja schon bereits beantragt haben. — **S. 6. 11.** Es steht dem durchaus nichts im Wege, daß Sie schon jetzt einer Beschäftigung nachgehen. — **S. 6. 76.** Für die durch die Kontrollverammlung verurteilte Arbeitszeit muß Ihnen der Lohn gezahlt werden. — **100. C.** Sie müssen zur Kontrollverammlung. — **S. 2. 22.** Einen solchen Antrag müssten Sie beim Amtsgericht stellen. Dort erfahren Sie auch die Höhe der Kosten. — **S. 40. 1.** Zu einer Schenkung bedarf es einer durch einen Notar oder durch das Gericht ausgestellten Schenkungsurkunde. 2. Etwa 30 Mark. — **S. 2.** Sie haben keinen rechtlichen Anspruch auf Unterstützung für das

**Kind. — S. M. 16.** Geringer Herzfehler, selbsttätig. — **S. 27.** Der Vormund könnte eventuell dafür haftbar gemacht werden. Der Schaden wäre durch eine Klage, die beim Landgericht zuständig ist, einzutreiben. Sie müssen dazu einen Rechtsanwalt haben. — **S. 6. 86.** Sie brauchen sich nicht zu melden. — **S. 11.** Die Auskunft der Berliner Steuerkasse ist richtig. Die Unterstützung muß von Kunstwalde bezogen werden. — **S. M. 100.** 1. Ja. 2. Ja, wenn die nach dem Gesetz vorgeschriebene Dürftigkeit vorliegt. Vom Tage der Berechnung ab. — **S. 3. 39.** Sie brauchen sich nicht zu melden. — **S. 7.** Das Urteil kann vollstreckt werden. — **S. 23. 47.** Sie müssen sich melden. — **S. 3. 37.** Ja. — **Pantow 22.30.** Sie werden in der jetzigen Zeit die zur Erhaltung notwendigen Papiere vom Ausland nicht beschaffen können. Deshalb wird eine Heirat Schwierigkeiten machen. — **S. 2. 62.** Das kommt auf die Entscheidung des Militärarztes an.

**Zodes-Anzeigen**

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse für Textilarbeiter usw.**  
Sitz Leipzig. Verwaltung Berlin.  
Wir geben hiermit bekannt, daß unser Mitglied  
**Hermann Runge**  
am 20. November verstorben ist.  
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichs-  
felde aus statt.

**Nachruf.**  
Ferner verstarb am 1. November unser Mitglied, der Weber  
**Karl Fuchs.**  
Im Felde gefallen sind bisher:  
Unser Revisor, der Sergeant  
**August Rüdiger**  
44 Jahre, am 18. Oktober ver-  
stirbt, am 21. Oktober im Feld-  
lazarett gestorben.

Am 25. Juli unser Mitglied  
**Otto Flügge**  
22 Jahre, Kopfschuß.  
Am 12. Oktober 1914 der  
Formier  
**Alfred Gabriel**  
36 Jahre. 190/3  
Ehre ihrem Andenken!  
Die örtliche Verwaltung.

Hiermit die traurige Nachricht,  
daß mein lieber Mann und unser  
trauerndster Vater, der Ochs-  
meister  
**Ferdinand Grasmé**  
am 20. November in Beelitz ver-  
storben ist. 12421  
**Elise Grasmé**  
geb. Schubert  
nebst Kindern.  
Beerdigung am Donnerstag,  
den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr,  
von der Halle des Elisabeth-  
Kirchhofes aus.

Allen Verwandten und Be-  
kannnten die traurige Nachricht,  
daß meine liebe Frau, gute  
Mutter, Tochter und bergensgute  
Großmutter  
**Emma Mews**  
geb. Köhler  
nach kurzem, schwerem Leiden  
am Sonnabend, den 20. Novem-  
ber, nachmittags 4 Uhr, sanft ent-  
schlafen ist.  
Im tiefsten Schmerze  
**Karl Mews,**  
Vorjingstr. 3.  
Die Einäscherung findet heute  
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr,  
im Krematorium, Gerichtsstraße,  
statt. Kranzsenden verbietet.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Kollegen zur Nach-  
richt, daß unser Mitglied, der  
Schraubendreher  
**Herm. Neubacher**  
Stalliger Str. 126,  
am 20. d. M. gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, den 24. d. M., nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Thomas-Kirchhofes  
in Reußlin, Hermannstraße, aus  
statt.  
Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Kollegen ferner zur Nach-  
richt, daß unser Mitglied, der  
Elektromonteur  
**Max Spindler**  
Witzgenstr. 25,  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, den 24. d. M., nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Elisabeth-Kirchhofes  
in der Prinzenallee aus statt.  
Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Kollegen ferner zur Nach-  
richt, daß unser Mitglied, der  
Kohleleger  
**Josef Weber**  
Charlottenburg, Schillerstr. 96,  
am 18. d. M. gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
122/18 Die Ortsverwaltung.

**Für Feldsoldaten!**  
Deutsch-Österreichisch 15 Pf.  
Deutsch-Französisch 15 Pf.  
Buchhandlung Vorwärts.

**III. Etage**  
**Achtung! Reismuster Achtung!**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Jogal**  
Bei Nerven- und Kopf-  
schmerzen wirken Jogal-  
Tabletten rasch und sicher, selbst wenn  
andere Mittel versagen. Kertzlich  
glänzend begutachtet. In allen Ap-  
otheken zu M. 1.40 und M. 3.50.  
Allein. Fabrikanten: Kontor Pharmacia, München.

**Nachruf.**

Am Sonntag, den 14. d. Mts., nach kurzer, schwerer Krank-  
heit unser lieber Freund und Kollege, der Schlosser  
**Otto Hohlweg**  
Berlin N, Lohrstr. 9,  
an Blinddarms- und Bauchfellentzündung.  
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.  
**Die Kollegen der Firma**  
**Carl Hasse & Wrede,**  
Christiania-Straße 116 a.

**Deutscher**  
**Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
**Nachruf.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Hausdiener  
**Johann Pawlikowsk**  
von der Firma Sarotti,  
Tempelhofer  
am 13. d. Mts. im Alter von  
51 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
68/20 Die Bezirksverwaltung.

**Zum Sterbetage**  
unseres lieben, unversehrten  
Vaters, Sohnes und Bruders  
**Adolf Müller.**  
Vor einem Jahr, da nahm der Welt-  
krieg uns unser höchstes Glück,  
Du heiligeliebter Vater, Sohn und  
Bruder kehrt nimmermehr zurück.  
Wenn einst die Glocken der Frieden  
verkünden  
Und viele sich nach blutigem Streit  
in der Heimat einfänden,  
Dann werden wir Dich schmerzlich  
vermissen daheim,  
Denn niemals kehrt Du in die  
Heimat zurück. 29076  
Deine liebe Tochter Gertrud  
und Mutter nebst Schwestern  
Adelheid und Elsa.

**Hent zu seinem 26. Ge-  
burtstage.**  
Als Opfer des Weltkrieges fiel  
am 2. Oktober 1915 nach vier-  
zehnmönatigen schweren Kämpfen  
durch Brust- und Kopfschuß unser  
lieber, bergensguter Pflegerjahn  
und Keffe  
**Hermann Lutter**  
Gebr. der Reserve  
im Eldenburg. Inf.-Reg. 91,  
7. Komp.  
Dies zeigt tiefbetrußt an  
**Paul Schulze**  
und Frau geb. Lutter.  
Reußlin, Hohenzollernplatz 7.  
Es gibt kein größeres Leid,  
als in den Worten liegt:  
Es ist bestimmt zu scheiden,  
Von Menschen, die man liebt.  
Ruhe sanft in Friedensland! 11591

**Heines Werke**  
3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts



**Es zieht!**  
Wie leicht holt man sich dabei eine Erkältung oder doch  
wenigstens eine lästige Heiserkeit.  
**Waldbrand**  
**TABLETTEN**  
Schützen davor, denn sie erhöhen den Speichelfluss und  
beugen so, auf natürliche Weise desinfizierend, den  
Folgen einer Erkältung vor. Sie enthalten keine  
Mineralien und wirken daher nicht fäulend,  
sondern eher günstig auf die Verdauung.  
Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien M. 1.—  
Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Waldbrand“.  
**H. & P. Uder,** Berlin SO. 16,  
Engel-Ufer 5.  
Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.  
Rauch-, Kau-, Schnupftabake, Zigarren, Zigaretten.  
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
Größte Auswahl gelagerter Zigarren in allen Preislagen.  
Sämtliche be-  
kannnten Marken **Zigaretten** zu Originalpreisen.  
Amt. Npl. 3014.

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Reisemuster**  
**Ulster • Paletots**  
**Anzüge • Hosen**  
gebe an Private zu Fabrikpreisen ab  
**Herrenkleiderfabrik J. COPER**  
Alexanderstraße 55, III  
(neben der Alexanderkaserne)  
Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

**Morgen**  
oder übermorgen kann  
die Preiserebhang kom-  
men. Man entschliesse  
sich im eigenen Vorteil

**Kostüme**  
mit bestem Samt mit reibten  
Pelzbesätzen, auch glatt,  
noch für  
23.—, 25.—  
in den nächsten Tagen  
75.—, 85.—  
Wunderbare  
Kammgarne, Tuch, Chevrot,  
Kostüme,  
kurs u. lang, guter Stoff,  
noch für  
20.—, 22.—, 25.—, 45.—  
in den nächsten Tagen  
25.—, 48.—, 65.—

**Ulster,**  
beste, weiche, mollige Stoffe,  
reizende Formen, kurs und  
lang, glatt und Blusenform,  
noch für  
124.—, 17.—, 25.—, 30.—  
in den nächsten Tagen  
20.—, 25.—, 35.—, 50.—

**Westmann**  
Auswahlen nach ausserhalb gegen  
Anzahlung. Umtausch gestattet.  
I. Mohrenstr. 37a  
(Kolonnaden)

**Westmann**  
Sonntag 12-2 geöffnet  
Starke Figuren finden Passendes  
in allen Abteilungen.  
II. Große Frankfurter  
Strasse 115  
nahe Andraastr.

**Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!**

**Henkel's Bleich-Soda**

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

**Alkoholf. Getränke**  
**Franz Abraham**  
Bank-Messias-u.-Römertrank-Kell.  
C. 23 Barzelsstr. 1a, Fernap. Kgr. 13708  
**Bade-Anstalten**  
Arkon-Bad, Anklam-Str. 34.  
**Central-Bad** Neukölln  
Anzengruberstr. 25.  
Diana-Bad  
Koppenstr. 33  
sämtliche Bäder.  
**National-Bad** Brunnenstr. 2.  
**Passage-Bad** Kottbusser-  
Damm 79.  
**Reform-Bad** Wiener Str. 65.  
**Bäder- u. Konditoreien**  
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.  
A. Großkinsky, Boxhagenstr. 27.  
**Oskar Hanke's Brotbäckerei**  
75 Geschäfte  
in allen Stadtteilen  
Berlins  
sowie in Neukölln u. Treptow  
Gegründet 1892.  
F. Kienz wetter, Schönebergstr. 16.  
Felix Kynast, Dänenstr. 5.  
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.  
Fritsch-Richter Jr., Liebenwalderstr. 13.  
Emil Weisk, Samariterstr. 6.  
Otto Wolff, Treptow, Kr. 118, 16  
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 85a  
Paul Zastrow, Stromstr. 33.  
**Bandagen, Gummiw.**  
R. Banke, Stralauer Str. 56.  
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.  
A. E. Lange, Brunnenstr. 156  
**Fische, Conserven**  
P. Staehr, Fischhdlg. Röscherwar-  
Waldweg 19 Pl. Frankstr. Allee 161/2

**Erscheint 2 mal wöchentlich.**  
**Butter, Mor, Käse**  
**Wilhelm Göbel**  
25 eigene Filialen.  
**August Holtz**  
13 Detail-  
Geschäfte.  
Herm. Kunert, Culmstr. 29  
**Gebrüder Manns**  
48 eigene Detailgeschäfte  
**Kosmalla, E., 4**  
Detail-  
Geschäfte  
**Schröter, R.**  
43 Verkaufsstellen 43  
**Uhly & Wolfram**  
**Cigarrenfabriken**  
**JUHL**  
250 GESCHÄFTE  
**G. Kaphun**  
Verkaufsstellen  
in allen Stadtteilen.  
**J. Neumann**  
200 Niederlagen

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**  
**Bierbrauerei, Bierhandlung**  
**Brauerei Bützow**  
empfiehlt  
**Qualitätsbiere**  
ersten Ranges.  
**Osw. Berliner**  
Ur-Berliner, hell und dunkel  
**Brauerei Königstadt**  
feinste Qualitätsbiere.  
**C. Habels Brauerei**  
hell - Habelbräu - dunkel.  
**Münchener Brauhaus**  
Berlin und Oranienburg  
**Brauerei Pfefferberg.**  
**Trinkt Wanninger Bier!**  
**Spandauerberg-Brauerei**  
Weissbier, C. Breithaupt,  
Pallasenstr. 97. Tel. Kgr. 2051, 2052  
Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.  
**G. Brucklacher**  
Oranien-  
burg, str. 43  
Carl Jung, Stromstr. 31.  
Rühlmann, P.-Müllerstr. 40b, E. Sossel  
**Cacao, Schokolade, Conditoren**  
**SAROTTI**  
Kakao und Schokolade  
preiswert  
beliebt in jedem Haushalt.  
**Drogen und Farben**  
Werder-Drogerie, Brüß, Schwerestr. 1a  
**Eisfabriken**  
**Timmer-Essig**  
überall erhältlich!  
**Fleisch- u. Wurstw.**  
**W. Beck**  
Inh.: Herm. Gerbesch  
Charlottenburg, Berlinstr. 98-99  
Fleisch- und Wurstwarenfabrik  
Willy Gerdes, Petersburgerstr. 31  
Otto Kogel, Alte Jacobstr. 26.  
Rostockerstr. 45.  
Luecke, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.  
**A. Möbes Ndhf.**  
Fleischwaren u. Wurstfabrik  
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 35  
Paul Spenn, Koppenhagenstr. 40  
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 138.  
**Herren-u. Kabengard.**  
Badstr. 26, Ecke  
Prinzen-Allee.  
**J. Baer**  
Rosenthalerstr. 2.  
Eckhaus Linienstr.  
Fabisch & Co.  
Leske & Slupecki, Schink-Allee 79

**Unterstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.**  
**Nähmaschinen**  
**Bellmann, E.** Gollnowstr. 26  
Nähmaschinen  
**Singer**  
Nähmaschinen  
Läden in allen Stadtteilen.  
**Optiker, Mechaniker**  
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.  
Schubert, Carl, Nikln, Bergstr. 14  
**Weine, Liköre, Fruchtsäfte**  
**Hugo Soling**  
60 Filialen in allen Stadtteilen.  
**Herm. Meyer & Co., Act. Ges.**  
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.  
**Underberg**  
Bismarck-  
KAMP  
SEMPER IDEM  
anerkannt bester Bitterlikör  
**Versicherungen**  
„Deutschland“ Berlin  
Arbeiterversicherung — Schützen-  
Sterbekassenversicherung, str. 3.  
**Wirtschaften, Etablissom.**  
Schöneberg  
Hackepeter Hauptstr. 12a.

**Meierei C. Bolle**  
A.-G.  
Berlin N.W. 21 Alt Moabit  
11 98/103  
Ältester und größter  
Milchwirtschaftlicher  
Grossbetrieb  
**Die erste selbstbet. Doppelgelge**  
**Patzenhofer**  
J. Guggenberger, Rosenthalerstr. 51.  
O. Rohloff, Merktl., Brandenburgerstr. 51  
**Original-Schultheiß-Ausschank**  
Alexandripl., Rich. Schloßnes.  
**Photogr. Apparate**  
M. Albrecht 50, Kottbusserstr. 3.  
auch Gelegenheitsk.  
Photo-Jansen, Hauptstr. 23. 7  
**Schreibwaren**  
O. Prochnow, N. W. 11, Branden-  
burgerstr. 43  
**Unrs u. Goldwaren**  
Lemmann, Alb., Frankf. Allee 40  
**Zahnteiliger**  
W. Best, Skillenstr. 43 E. Wrangeit.  
**Mahldorf**  
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.  
**Mariondorf**  
H. Wagner, Köpenick, 11, Altk. W. W. 11  
**Spandau**  
Schuerlein, Brandenb. Str. 11, W. 11  
**Straußberg**  
Gewerkschaftsbüro, Mag. 11, 11



Man verlange ausdrücklich:

# Underberg-Boonekamp

## SEMPER IDEM

### Unentbehrlich im Felde!

### Von wohltuendster Wirkung bei Magen- und Darmstörungen.



**Pfund-Packung:**  
(500 Gramm)

**Preis**  
**1 Mark**



Zu haben  
in allen  
einschlägigen  
Geschäften.



## H. Underberg-Albrecht

### RHEINBERG (Rhd.) • Gegründet 1846.



### G. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungsstag 23. November 1915 Mittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-W. f. S.) (Nachdruck verboten)

100 247 455 765 (600) 908 1123 227 530 515 607 720 848  
2103 28 226 457 90 263 634 974 3063 72 87 115 906 449 905  
713 61 969 (1000) 4124 226 71 533 470 98 (1000) 893 94 (500)  
5112 28 56 239 833 546 88 8201 17 350 598 828 7153 97  
439 515 233 45 700 21 532 933 44 62 (500) 99 8013 139 82  
740 679 93 9064 434 418 15 4530 23 (500) 739 806 40 98  
19315 491 998 931 1172 (1000) 78 121 43 78 80 452 65  
74 873 80 (3000) 12007 (1000) 25 (500) 46 351 79 13098 924  
854 763 977 14159 224 235 (500) 461 633 719 303 (3000) 15161  
218 27 645 705 (3000) 815 (3000) 904 16091 (1000) 130 814  
403 55 612 788 844 46 940 17263 407 709 887 (3000) 920  
16058 155 19200 94 380 69 445 857 701 61 890 906  
20808 102 488 734 533 21242 320 27 414 18 624 740 68  
838 99 22015 119 72 (500) 233 (500) 375 78 715 23061 (500)  
141 250 351 41 70 480 648 24069 292 320 671 841 74 706 64  
854 87 (3000) 25104 490 593 97 604 (1000) 834 944 28266  
407 634 82 (500) 605 (500) 71 983 27096 89 111 (1000) 98  
821 41 (1000) 84 (1000) 71 442 71 504 (500) 709 28170 369  
(500) 656 721 80 873 907 35 29181 (500) 93 232 428 94 864  
649 71 718 (500)  
30123 45 48 308 58 806 468 (500) 760 847 837 (500) 70  
30112 14 (500) 156 239 439 99 555 579 23013 144 (1000) 254  
2103 444 554 747 800 23114 26 80 98 381 658 704 20 31 91  
908 34033 47 134 295 96 324 405 831 679 879 911 35007  
887 (500) 468 461 (3000) 626 728 901 (500) 88087 439 678 745  
817 907 24 27022 220 59 467 923 68 38087 (1000) 139 325  
65 468 508 390 61 112 444 (500) 636 61  
40168 278 (1000) 380 448 96 834 45 609 68 77 714 44 827  
75 917 41063 (1000) 107 228 78 548 837 58 (500) 822 42081  
202 330 430 60 625 651 771 831 78 493062 156 407 (500) 71  
543 48 887 58 947 44039 127 47 216 (1000) 14 360 31 443  
689 821 39 48204 120 214 91 (1000) 815 (500) 701 35 60 863  
40949 49 173 91 394 223 515 84 778 847 904 47194 74 897  
459 574 626 60 951 74 48468 659 674 742 996 893 49011  
20 214 672 647 90 734 323 221 40 87  
51101 408 28 97 747 74 893 89 59196 225 33 300 40 465  
503 48 776 809 (500) 62143 212 32 869 667 674 728 804  
23 53124 296 326 47 65 447 99 (3000) 713 29 48 54064  
61 119 244 411 602 799 807 44 55126 304 479 579 871 732  
56049 40 453 (1000) 627 38 719 854 97 934 37071 112 42  
60 (1000) 890 (500) 632 823 801 9 (500) 58 58164 263 321  
419 822 89088 133 235 312 32 35 431 610 82 812 28 57 930  
(500) 66  
60138 (500) 82 338 44 73 93 (1000) 488 617 882 (500) 967  
61028 67 (3000) 840 560 904 (3000) 82073 171 213 98 330  
400 618 67 717 98 863 (500) 904 56 63070 96 309 29 73 418  
20 34 81 822 39 45 97 606 754 81 800 77 90 85 64091 318  
504 696 (500) 829 72 915 78 (3000) 55048 104 80 268 71 878  
94 769 18 844 57 94 938 70 (1000) 68015 142 205 8 329 63  
(500) 425 626 659 (500) 764 73 887 915 (500) 67275 82 435  
629 731 504 (500) 68050 166 360 642 45 (3000) 793 89178  
62 97 351 83 644 787 879  
70071 79 301 402 19 539 814 (1000) 24 799 985 71144  
(500) 281 63 363 409 732 (1000) 64 67 807 18 72168 619 (3000)  
623 776 872 971 73033 76 153 432 607 86 (500) 728 966  
74107 37 297 337 459 (500) 400 424 782 (1000) 873 84532  
458 648 813 82 73 78063 133 329 459 722 702 965 77011  
239 62 3 636 81 (3000) 840 84 503 77 78004 83 77 156  
442 79 640 968 (500) 78118 875 958 76 7704  
60166 68 265 430 67 90 84 583 609 79 80101 219 71  
400 50 821 84 918 77 82143 212 53 453 695 883 80 (500) 943  
83035 (3000) 144 70 420 43 91 638 93 782 (1000) 873 84532  
694 958 856 817 57 872 80018 48 55 88 164 (500) 219  
694 958 817 51 601 45 43 717 (3000) 87110 19 298 858 61  
307 (500) 88227 61 (500) 468 568 (500) 694 748 69 844 83 823  
(500) 88223 (500) 77 115 225 (3000) 78 419 532 780 (1000) 67  
69 800 24  
90126 730 882 47 73 9107 259 589 778 92079 132 61  
471 503 48 74 737 854 930117 65 132 (3000) 243 371 690 914  
29 56 94033 35 49 138 93 (500) 514 19 29 (1000) 786 858 72 86  
(1000) 149 (500) 316 29 73 471 533 624 (500) 98222 95 488  
674 85 97032 65 157 354 97 (500) 436 47 649 52 719 90 806  
(1000) 33 85 900 98037 298 78 450 61 583 75 630 71 862 824  
98081 (1000) 214 44 354 612 87 854 703 28 945 95 88  
108093 263 (500) 484 555 740 (500) 101991 151 367 467 85  
773 982 96 102385 488 (500) 514 19 29 (1000) 786 858 72 86  
103045 78 (1000) 99 352 426 28 804 104033 (500) 39 139 866  
343 993 679 717 (500) 28 822 102596 321 47 886 108096  
(1000) 129 284 601 46 87 978 107027 157 210 345 402 568 (500)

### G. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungsstag 23. November 1915 Nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-W. f. S.) (Nachdruck verboten)

108123 298 353 64 412 691 (10000) 617 41 947 109163  
74 321 440 85 512 22 92 727 (1000) 69  
110078 142 (500) 68 407 49 832 (1000) 87 765 110115 186  
441 821 112118 60 308 320 712 817 113100 453 520 (500)  
804 16 114192 312 44 58 406 918 25 40 994 913 115177 308  
58 493 632 746 88 116015 24 69 153 240 480 600 98 628 832  
981 97 117035 84 91 179 577 654 748 809 118012 110 68 (500)  
67 487 876 784 988 119010 168 203 82 645 876 92 47 73 830 73  
120061 399 879 623 949 121057 206 373 627 70 776 816  
17 976 122045 148 (500) 61 (1000) 275 (500) 830 469 681 82  
123081 165 79 226 263 (3000) 438 61 (500) 670 727 87 829 902  
124026 113 78 446 597 707 861 126206 436 837 750 860 11  
126445 74 798 (1000) 809 11 127115 (500) 70 92 288 736 994  
128124 375 80 470 78 833 (500) 671 (1000) 744 82 870 928  
129103 339 556 599 764 96 923 (1000) 95  
130065 122 892 484 93 558 87 702 876 903 23 131020 41  
142 (500) 232 406 81 891 68 963 132158 289 483 504 74 681  
925 133229 410 (1000) 521 59 607 841 (500) 134006 204 461  
82 586 628 68 848 74 981 135079 (1000) 254 373 499 549 703  
83 889 955 138010 124 73 214 300 918 137187 208 636 47  
(500) 82 (500) 629 61 71 80 757 (500) 84 97 138079 157 273  
93 320 504 6 35 85 671 717 64 99 858 947 (1000) 139067  
(3000) 192 200 305 75 472 511 603  
140067 189 90 397 838 920 44 141089 77 80 113 282 342  
454 72 866 44 812 142033 67 234 42 744 (1000) 143038 343  
408 75 144000 42 192 238 64 337 437 42 (500) 514 23 644  
946 78 145009 213 371 (1000) 494 (3000) 619 (3000) 30 721  
74 940 (1000) 146018 79 499 (1000) 611 63 819 34 83 147082  
72 102 224 319 (500) 449 572 91 811 24 782 148355 407 42  
722 76 826 149108 14 34 487 728 839 910 (3000)  
150073 95 212 40 64 300 31 444 628 893 912 85 151087  
268 414 15 60 9 (1000) 545 (500) 853 152022 193 227 30 69  
328 516 45 (500) 658 96 797 153289 878 (1000) 733 838 (3000)  
94 983 154075 82 85 111 (500) 95 96 284 421 71 630 95 948  
88 (1000) 155042 60 282 315 457 591 740 819 31 80 159112  
(500) 201 22 78 91 (500) 782 157028 222 (500) 406 15 3000  
659 688 724 449 61 65 158072 (3000) 122 991 408 60 642 63  
62 73 811 919 158050 85 156 291 399 890 900 (1000) 137  
159099 357 652 750 161138 288 621 26 722 (500) 40  
(1000) 899 (500) 162126 30 (500) 440 82 904 163026 (1000)  
100 73 491 589 977 978 938 (500) 141 48 241 638 (3000)  
654 741 634 662 163204 32 (3000) 688 (500) 713 65 915 29  
160078 112 296 346 650 71 84 715 972 187209 91 488 (3000)  
625 708 859 978 86 (500) 168250 (500) 254 467 546 82 (1000)  
611 78 169056 82 141 848 69 (1000) 787 899 908 48 98  
170094 138 970 428 (1000) 822 84 945 75 171199 304  
81 308 879 (500) 89 804 760 63 894 644 172118 373 604 8 60  
754 879 938 61 173010 47 332 498 877 716 902 (500) 81  
174440 971 (500) 99 806 175120 308 361 76 415 641 84 90  
679 786 809 22 170098 113 398 60 15 62 704 664 74 86  
177105 365 519 648 74 (3000) 778 88 807 (1000) 41 963  
178047 516 647 74 84 818 48 940 179140 (1000) 267 97 505  
16 622 24 (1000) 861 (3000)  
180116 251 366 430 71 84 827 881 87 78 709 845 181103  
89 347 417 876 678 821 28 64 (3000) 979 182000 (1000) 106  
(1000) 45 317 400 125 858 869 (500) 183067 69 126 66 282 97  
710 21 60 919 26 47 86 184209 33 89 73 333 41 60 94 525  
43 48 861 87 (500) 907 185071 821 29 36 (500) 258 205 703 534  
186148 (500) 273 381 427 510 80 544 750 908 187069 249  
263 (1000) 414 31 569 99 855 67 188090 68 66 86 74 38 60  
88 827 91 908 188174 398 (500) 802 82 474 (1000) 678  
190036 100 15 32 309 483 815 921 191106 9 24 349 65  
485 551 610 31 98 (1000) 812 84 84 (3000) 99 944 65 192032  
100 720 882 99 193043 222 64 427 868 194061 64 64 232  
436 42 863 55 707 64 98 195226 627 48 782 (1000) 83 198068  
84 824 66 (1000) 305 438 529 43 988 96 197157 218 367 487  
840 83 818 94 198007 44 149 (500) 73 74 326 432 541 82  
199017 58 89 71 135 69 (1000) 688 (1000) 648 912 86  
200087 96 193 949 69 431 61 535 201062 363 560 587  
(1000) 877 92 943 202095 (500) 127 510 455 91 896 927  
203078 205 49 314 82 423 31 67 78 (3000) 673 605 720  
204042 240 61 902 18 90 441 734 (3000) 88 85 70 71 92 894  
919 205041 322 (1000) 413 (1000) 600 732 976 208001 (500)  
225 86 717 (500) 19 80 93 898 207017 74 126 77 (500) 473  
631 35 708 61 208403 733 873 948 87 209038 (1000) 137  
61 218 68 906 (3000) 483 91 609 (500) 505 783 972 83  
210379 405 802 91 875 749 211178 68 281 548 720 (500)  
787 (3000) 913 85 212040 (500) 197 389 (1000) 534 52 729 804  
919 213084 221 417 (1000) 67 735 85 860 214033 150 304  
(1000) 35 528 88 636 728 215206 39 461 601 60 734 890 931  
(500) 216065 163 (1000) 330 92 492 522 612 31 (500) 95 885  
217058 95 129 230 33 425 613 505 708 808 946 (1000) 90 218093  
474 80 675 964 219156 (1000) 870 857 84 737 838 923 88  
220127 234 82 836 28 641 735 869 221018 96 233 64  
480 528 (500) 37 65 728 64 84 222022 95 183 890 484 (1000)  
678 90 789 96 223144 263 224067 176 238 476 76 497 878  
700 (500) 60 818 42 981 225182 95 243 410 743 76 (500) 992  
226177 61 577 622 630 83 739 79 91 833 227064 191 220  
85 389 (1000) 93 431 87 912 (500) 15 228100 255 388 91 620  
62 84 714 (1000) 869 (500) 905 229042 70 126 89 348 303  
(500) 681 820 37 89 99 639 43  
230077 783 231185 379 (10000) 487 88 563 781  
232110 15 22 37 (500) 187 224 79 376 601 66 718 948  
233248 636 83 650 78 (500) 774 977

### G. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 14. Ziehungsstag 23. November 1915 Nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-W. f. S.) (Nachdruck verboten)

132 219 310 86 430 635 64 1115 (500) 29 90 347 88 684  
781 639 62 938 (3000) 2070 442 45 668 689 743 97 3149 238  
803406 573 67 715 58 872 4037 64 (3000) 99 339 606 770 631 (1000)  
5102 60 272 75 374 789 69 73 690 82 956 6081 248 378 672  
78 39 607 (500) 788 943 64 88 7000 123 (3000) 88 72 480 619  
606 722 49 (3000) 959 69 8156 53 398 890 643 93 691 675  
9198 621 78 667 (1000) 61 90 747 668  
100064 78 303 431 505 86 94 (3000) 803 11039 140 61 294  
421 41 (500) 614 62 625 67 12094 511 (500) 16 13341 443 93  
604 (500) 727 52 64 84 8494 14131 499 630 99 709 811 64  
15179 (500) 396 (1000) 561 78 820 743 60 537 (1000) 18045  
251 370 602 749 902 68 93 17083 408 51 614 74 18006 296  
(500) 297 421 738 40 812 62 700 (500) 19072 100 218 300 480  
642 867 62 717 922 38 93  
20104 48 640 69 627 894 904 21007 143 678 854 942  
22147 478 609 (3000) 20 624 790 23333 474 90 (3000) 92 99  
(1000) 623 707 (1000) 70 (500) 968 (500) 37 24040 40 19  
(500) 696 744 40 87 903 25068 133 405 60 30 89 599 644 89  
749 73 80 896 997 28289 342 483 507 654 762 27966 365  
433 63 629 780 (500) 826 798 31 23333 615 625 81 761 970  
29073 99 427 60 819 859 915 34 33  
30015 62 (500) 339 (3000) 63 623 718 830 73 31119 397  
70 78 956 32022 131 32 (1000) 252 328 630 68 715 (3000)  
909 10 33204 408 63 868 981 34011 119 210 431 36123  
470 781 (3000) 811 944 86 36244 49 354 65 481 502 22 807 9  
48 64 919 27019 121 330 484 611 (500) 20 662 771 38083  
109 214 39 394 444 758 614 39315 42 608 67 722 28 96 865  
(1000) 87  
40005 26 102 200 358 441 762 932 41032 42 232 71 865  
587